

50 Jahre Carneval-und Tanzsport-Club "Die Krätscher" 1960 Frankfurt/Eckenheim e.V.

Chronik

von Jürgen Löw

Liebe Leserin, lieber Leser,

50 Jahre "Krätscher" und damit ein halbes Jahrhundert Vereinsgeschichte im Dienste von Gott Jokus sind es wohl der Mühe wert, nochmals zusammenhängend aufgeschrieben und dokumentiert zu werden.

Natürlich kann dies nur streiflichtartig geschehen, denn in einem solchen großen Zeitraum mit Höhen und Tiefen sind Erinnerungen verblasst, haben uns Aktive, die aus eigenem Erleben berichten könnten, schon für immer verlassen und sind die meisten Archivbestände verloren gegangen. Dennoch hoffe ich als Chronist, dass nun insbesondere bei denen, die in ihrem Leben in der ein oder anderen Weise mit den "Krätschern" in Kontakt gekommen sind, doch so manches „Aha-Erlebnis“ aus der Erinnerung wieder auftaucht, wenn sie die nächsten Zeilen lesen und die alten Bilder betrachten.

Wie alles begann...

Neue Vereine werden zum Teil durch spontane Ideen geboren, andere haben jedoch eine längere Vorgeschichte und besitzen Wurzeln, die Jahre vor ihre Gründung reichen. Zur letzteren Kategorie gehören "Die Krätscher", denn ihr Entstehen haben sie einem alteingesessenen Eckenheimer Gesangverein, dem „Männerchor 1884 und Sängerkunst 1873 e.V.“ zu verdanken.

Dieser Gesangverein hatte sich nach dem 2. Weltkrieg nicht nur der Pflege des Deutschen Liedgutes verschrieben, sondern praktizierte intensive Geselligkeit und Frohsinn, was nicht verwunderlich ist, denn in der Nachkriegszeit bestand in der Bevölkerung ein besonders hoher Nachholbedarf an Spaß und Sinnenfreude. So veranstaltete der Gesangverein bereits nach seinem Neuanfang ab 1947 ausverkaufte Maskenbälle im „Homburger Hof“ in der Engelthaler Straße, hielt dort seine Singstunden ab und versuchte von Anfang an, Kinder und Jugendliche durch gesellige Jugendarbeit, wie zum Beispiel Kinderballett, Theateraufführungen u.ä. in das Vereinsgeschehen mit einzubeziehen.

Kopf und treibende Kraft für alle geselligen Veranstaltungen einschließlich der Jugendarbeit war der damalige Vergnügungsausschussvorsitzende des Gesangvereins, Willy Musch. Er war es dann auch, der in den 50iger Jahren des letzten Jahrhunderts mit viel Erfolg die ersten internen Karnevalssitzungen des Gesangvereins im Saal der



Gaststätte Lemp in Berkersheim organisierte und dabei insbesondere die Vereinsjugend mit karnevalistischen und tänzerischen Darbietungen auf die Bühne brachte.

So ist es nicht verwunderlich, dass bei Willy Musch und Mitstreitern die Idee geboren wurde, im Rahmen des Gesangsvereins eine Karnevalsabteilung zu gründen. Der Chronist, der seiner Zeit selbst junger Sänger war, erinnert sich noch gut an eine 1959 sehr emotional geführte Sitzung, wo dieser Antrag von den überwiegend älteren Sängern mit deutlicher Mehrheit abgelehnt wurde. Es wurde nämlich befürchtet, dass die hergebrachten – aus heutiger Sicht sehr konservativen – Ideale des Deutschen Gesangs durch zu viele karnevalistische Aktivitäten verwässert und beeinträchtigt würden.

Gründungsversammlung...

Doch der von Gott Jokus aufs Gleis gesetzte Zug lies sich nicht mehr aufhalten, zumal mit dem gerade neu erbauten Bürgerhaus „Ronneburg“ bereits ein neues Veranstaltungs- und Übungsdomizil winkte.

So erging im Mai 1960 ein Gründungsauftrag (siehe Kasten) an die Eckenheimer- und Preungesheimer Bevölkerung mit dem Ergebnis, dass sich im Dezember 1960 mit den Initiatoren Willy Musch und Hans Hoch noch Peter Apel, Hans Eistert, Erich Gutjahr, Gerhard Henneberg, Wolfgang Hilbich, Christel Hoch, Gabriele Hunger, Hans Leitenberger, August Maurer, Jürgen Pfreundschuh, Oskar Pfreundschuh, Willi Pöschl, Horst Stamm, Edwin Tänzer und Gerhard Will, die im Wesentlichen aus dem Umfeld des beschriebenen Gesangsvereins stammten, zur Gründungsversammlung in einem Clubraum des Bürgerhauses „Ronneburg“ einfanden.

Das genaue Datum soll der 5. Dezember gewesen sein, doch leider lässt sich dieses Datum nicht mehr mit Sicherheit verifizieren. Zuvor hatte sich schon das Gasthaus „Zum Goldenen Hirsch“, Eckenheimer Landstraße 340, mit seinem Wirt Willi Pöschl als zukünftige Vereinsgaststätte herauskristallisiert, in dem schon erste Vorgespräche zur Vereinsgründung stattfanden.

Aus vielen Vorschlägen erhielt der neugegründete Verein den Namen „Carneval- und Theaterclub "Die Krätscher", womit schon verdeutlicht werden sollte,

An alle Freunde, Gönner des Frohsinn und Humor

*Betrifft: Gründung des Karneval- und Theatervereins
Eckenheim - Preungesheim*

Nachdem es nunmehr endlich dazu gekommen ist, daß in Eckenheim und Preungesheim im August dieses Jahres das neue Volkshaus fertig wird, kann lange gehegten Wünschen Rechnung getragen werden.

Auf wiederholte Anregungen und Wünsche hat sich nunmehr ein Ausschuss zusammengefunden, der mit der Gründung eines Karnevalvereins betraut ist. Die Arbeiter für die künftige Champagne sind ebenfalls bereits aufgenommen.

Der Sinn dieses Schreibens ist, zunächst einmal alle Freunde und Gönner des neuen Vereins zu erfassen und möglichst in der darauf stattfindenden Gründungsversammlung alle aktiven und passiven Kräfte zu sammeln, damit in der beginnenden Champagne das Eckenheimer-Preungesheimer Karnevalschiff mit vollen Segeln in das Meer des Frohsinns und Humors ausläuft.

Der Gründungsausschuss würde sich freuen, über alle Anregungen, Zusageerklärungen und Hinweise.

Es grüßt Sie mit Helau !

Der Gründungsausschub:

<i>Hans Hoch</i>	<i>Horst Stamm</i>
<i>Willy Musch</i>	<i>Jahob Löw</i>
<i>Guato Gutberlett</i>	<i>Oskar Pfreundschuh</i>

Frankfurt am Main, im Mai 1960

dass beabsichtigt war, sowohl karnevalistisches Brauchtum zu pflegen, als auch Theaterstücke aufzuführen.

Die Bezeichnung "Die Krätscher" entstammt unserer goldigen Frankfurter Mundart und lässt sich ins hochdeutsche mit „schimpfen“ oder „über etwas aufregen“ übersetzen.

Des Weiteren wurde ein Vereinswappen entworfen, das dem Eckenheimer Dorfwappen längst vergangener Jahrhunderte angepasst war. Da dieses Dorfwappen einen gelben Pfeil auf grünem Grund darstellt, entschied sich die Gründerversammlung für die Vereinsfarben grün und gelb. Mit den Vereinsfarben grün und gelb wurde gleichzeitig ein neuer Farbtupfer in die Frankfurter Fastnacht eingeführt, denn keiner der bestehenden Karnevalsvereine trug bis dahin Uniformen mit dieser Farbkombination.

Entsprechend karnevalistischer Tradition wurde außerdem festgestellt, dass noch eine Tanzgarde benötigt werde und so wurde die anwesende Tochter Christel des zukünftigen

1. Vorsitzenden, Hans Hoch, zu ihrer völligen Verblüffung dazu „verdonnert“, Mädels für eine solche Garde ausfindig zu machen und entsprechende Gardetänze dann einzustudieren.

In einer dann später (Datum unbekannt) stattfindenden Hauptversammlung wurde folgender Vorstand gewählt:

1. Vorsitzender: Hans Hoch, 2. Vorsitzender: Erich Gutjahr, 1. Kassierer: August Maurer, 2. Kassierer: Wolfgang Hilbich, 1. Schriftführer: Hans Leitenberger, 2. Schriftführerin: Gabi Hunger, Archivar: Gerhard Will, Vergnügungsausschussvorsitzender: Willy Musch, 1. Ministerpräsident: Willy Musch, 2. Ministerpräsident: Willi Pöschl, Protokoller: Horst Hromada, 1. Kassenprüfer: Horst Stamm, 2. Kassenprüfer: Willi Pöschl.



Des Weiteren wurde die Bevölkerung von Eckenheim und Preungesheim von der Neugründung des Karnevalsvereins (siehe Kasten) in Kenntnis gesetzt und über dessen Ziele und Ausrichtung unterrichtet, wobei ein Satz eine besondere Hervorhebung verdient, weil er noch nach 50 Jahren so aktuell ist wie damals: *“Der Mensch unseres heutigen materiellen Atomzeitalters braucht, wenn er in dem Getriebe der seelenlosen Automation nicht zerrieben werden will, einen Hort der Entspannung“*

An die Bevölkerung von Eckenheim und Preungesheim

Im Dezember 1960, nachdem zahlreiche Besprechungen einiger unentwegter Idealisten vorangingen, wurde im Bürgergemeinschaftshaus „Haus Ronneburg“ der Carneval- und Theaterclub „Die Krätzscher“ gegründet.

Es ging den Gründern nicht darum, zu den zahlreich bestehenden Vereinen aus vereinsgeistigen Gründen noch einen weiteren Club hinzuzufügen, sondern vielmehr darum, einem echten Bedürfnis Rechnung zu tragen.

Wir wollen einen Arbeitskreis bilden, in dem begabte Mitglieder der bestehenden Vereine und auch vereinslose Freunde des Humors mitwirken können, um das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bevölkerung zu stärken. Wir wollen talentierte Kräfte zusammenführen, die befähigt sind, durch Veranstaltungen, wie Bälle/Abende, Theateraufführungen, Unterhaltungsabende mit Tanz und Gesang u. a. der Jugend geistigen Lebensinhalt zu geben.

Es ist wohl nicht zu bestreiten, daß für die Frankfurter Vororte Eckenheim und Preungesheim mit ihren nahezu 50 000 Einwohnern ein dringendes Bedürfnis besteht, eine Einrichtung zu schaffen, die sich das Ziel gesetzt hat, Humor, Freude und Geselligkeit zu pflegen und der Bevölkerung zugänglich zu machen.

Der Mensch unseres heutigen materiellen Atomzeitalters braucht, wenn er in dem Getriebe der seelenlosen Automation nicht zerrieben werden will, einen Hort der Entspannung.

Weiterhin soll es unser Ziel sein, für eine größere Gemeinschaft uneigennützig zu arbeiten und auch gewisse Pflichten zu übernehmen. Wir wollen über den Vereinen stehen und mit diesen gute Kameradschaft pflegen. Wir wollen helfen zwischen den Vereinen die Bande enger zu knüpfen, weil ohne die Arbeit der bestehenden Vereine mit ihren vielfältigen Aufgaben, die Pflege des so dringend notwendigen Gemeinschaftsgeistes unmöglich wäre.

Der Grundstein zu unserem Willen ist gelegt. Wir wollen weiter bauen und ein Gebäude des Gemeinschaftswillens, des Humors und der Freude errichten. Hierzu rufen wir die Bevölkerung von Eckenheim und Preungesheim zur Mitarbeit auf:

„Werdet Mitglieder unseres Vereins und helft auch durch finanzielle Unterstützung, damit unsere Arbeit für die größere Gemeinschaft, der wir alle angehören, von Erfolg gekrönt wird!“

**Carneval- und Theaterclub
„Die Krätzscher 1960“**

Der Vorstand

gez.: Hoch gez.: Gutjahr
(1. Vorsitzender) (2. Vorsitzender)

Anmeldungen und Spenden nehmen entgegen:

Willi Muehl, Eckenheim, Eckenheimer Landstraße 352
Max Baumritter, Eckenheim, Haus Ronneburg, Gelnhäuser Str. 2
Willi Pöschl, Eckenheim, Eckenheimer Landstraße 340
Jean Porth, Eckenheim, Eckenheimer Landstraße 336

Karneval bei Kerzenschimmer...

Die neuen Mitglieder waren ganz offensichtlich von Beginn an sehr rührig, denn es gelang ihnen bereits im Februar 1961 in einem Clubraum des genannten Bürgerhauses „Karneval bei Kerzenschimmer“ zu veranstalten. So schrieb die Frankfurter Rundschau am 14.2.1961 zum ersten Mal über das neue „Fastnachts-Baby“ nachstehende Zeilen:

„Rote Herzen, silberne Kugeln, bunte Luftballons im kleinen modern-behaglichen Clubraum des „Ronneburg-Hauses“. Die Narren und Närrinnen mit Kappen, Krönchen, Blumen- und Cowboyhüten. Auf Flaschen gezogene Kerzen vor den Mitgliedern des Elferrates und dem Ministerpräsidenten Willy Musch: Das war die Wiege des Carneval- und Theaterclubs "Die Krätscher", der sich vorgenommen hat, Eckenheim und Preungesheim Tanz, Humor und Frohsinn im närrischen Gewande zu bieten. Man stieg schon munter in die Bütt, aus dem Lautsprecher ertönte der Narhallamarsch und sogar die Tuschs für die Pointen. Willi Pöschl fungierte als „Krätscher mit Brille“, sprich Protokoller, gefolgt von „Jubiläumsgatten“ Wolfgang Hilbich, dem „Bundeswehrosoldaten“ Oskar Pfreundschuh, „Gork unn Görkche“ (Dittmar Mack / Winfried Herbert) und dem Ministerpräsidenten höchstselbst als „Mixer“ und „Mister Plemplem“. Man war fröhlich im kleinen Kreise.



Erste Gehversuche...

Doch ihr ganzes Streben war nun auf die erste Karnevalskampagne 1961/62 gerichtet, in der sich der neue Verein der Eckenheimer- und Preungesheimer Bevölkerung öffentlich präsentieren wollte. Der Einstieg ins Karnevalsgeschehen gelang den "Krätschern" auf Anhieb. Sie veranstalteten vier sehr gut besuchte Prunk- und Fremdsitzungen, 2 Maskenbälle und einen Kindermaskenball im Bürgerhaus „Ronneburg“ und des Weiteren noch zwei 2 Kappenabende in den Eckenheimer Gaststätten „Zur Post“ und „Zum Goldenen Hirsch“.

Bereits auf der Eröffnungssitzung am 11.11.1961 konnte sich die von Christel Hoch neuformierte Tanzgarde mit in ihren hübschen von Eva Zorbach genähten grün-gelben Garduniformen tänzerisch vorstellen. Die Gardemädchen waren überwiegend Turnerinnen des Eckenheimer Turnvereins „Jahnvolk“ und somit auch entsprechend vortrainiert, um einen schwungvollen Gardetanz auf die Bretter zu legen.



Zu diesem öffentlichen Start schrieb die Frankfurter Neue Presse am 14.11.1961 folgendes:

Zum erstenmal konnte sich im Haus „Ronneburg“ in Preungesheim der junge Verein "Die Krätscher" der Öffentlichkeit vorstellen und gleich gab's ein ausverkauftes Haus. Zunächst hatte man sich mit einem bunten Programm, das die „Drei Mingos“ als Musikalnummer größtenteils bestritten, die Zeit vertrieben; doch als die Zeit gekommen war, konnte Ministerpräsident Willy Musch seine Elfer vorstellen, und Protokoller Ludwig Gröppner den närrischen Rechenschaftsbericht geben. Natürlich

haben sich auch bereits ein paar gewiefte Büttner eingestellt: Paul Merz kam als "Unzufriedener" bestens an und Wolfgang Hilbich ließ sich „als Dame verkleidet“ nicht aus der Ruhe bringen, auch wenn das Lachen noch so laut in die Bütt schlug. Eine „Kindstaufe“ beschrieb humoristisch Kurt Bornemann und die „Drei Mingos“ trafen den Takt nach dem auch die neue Damentanzgarde schmissig die Beine schwingen konnte.



Tanz und Musik...

Kaum war die erste Kampagne mit Bravour abgeschlossen, kündigte sich für "Die Krätscher" im Jahr 1962 ein neues Erfolgserlebnis an.

Der Fanfarenzug und die Tanzgarde des Hedderheimer Karnevalvereins „Konfetti“ hatten ihren Verein verlassen und boten sich den "Krätschern" als neue Mitglieder an. Ohne zu Zögern machten "Die Krätscher" von dem Angebot Gebrauch und so wurde der Fanfarenzug und die neue Tanzgarde unter der Leitung von Walter Faust bzw. Nora Sebald in den Verein aufgenommen.

Die Integration der neuen Fanfarenzug-Mitglieder in den Verein vollzog sich problemlos und trug dazu bei, dass alsbald weitere Jugendliche aus dem örtlichen Umfeld dem Fanfarenzug und damit auch den "Krätschern" beitraten. Der Fanfarenzug erfreute nun mit seinen traditionellen Klängen bei vielen Gelegenheiten die Frankfurter Bevölkerung. Leider reichten die finanziellen Mittel des Vereins nicht aus, den Fanfarenzug neben der Anschaffung weiterer Musikinstrumente auch noch mit Uniformen auszustatten, so dass die Auftritte in weißen Hemden und schwarzen Hosen erfolgten. Doch dies tat der Freude am gemeinsamen Musizieren keinen Abbruch.



Anders stellte sich die Situation im Bereich der Tanzgarden dar, denn es galt nun die Mädchen mit einheitlichen Uniformen einzukleiden. Fündig wurden "Die Krätscher" bei einer bekannten Uniformfabrik in Korschenbroich im Rheinland, die dann die neuen feschten Uniformen in leuchtendem grün-gelb entwarfen, wobei diese Kreation dann auch mehr als zwei Jahrzehnte beibehalten wurde. Leider scheiterte eine echte Zusammenarbeit der nun vorhandenen zwei Tanzgarden am Widerstand der beteiligten Mädchen, so dass bei Bühnenauftritten und Ausmärschen beide Tanzgarden sich zwar in gleichen Uniformen präsentierten, aber separate Tänze aufführten. Dessen ungeachtet kann aber sehr positiv festgehalten werden, dass "Die Krätscher" jetzt bereits über 22 tanzende Mädchen verfügten.

Allerdings waren die Gemeinsamkeiten nur von einjähriger Dauer, denn die Faust`che Gruppe verlies den Verein wieder in Richtung Heddernheim und gründete dort den neuen Verein „Grün-Gelbes Gardecorps Die Scharfschützen“. Angemerkt sei in diesem Zusammenhang, dass die in Korschenbroich angeschafften Damen-Uniformen zum Teil mitgenommen und nur durch andere Hüte und Stiefel verändert wurden, so dass seit dieser Zeit zwei Frankfurter Karnevalsvereine die gleichen Farben grün-gelb tragen.

Der bei den "Krätschern" verbliebene Teil des Fanfarenzuges war aber zahlenmäßig noch so groß, dass er unter der neuen Leitung von Willi Orth weiter auftreten konnte.

Deutsch-amerikanische Freundschaft...

Schon damals zeigte sich, dass "Die Krätscher" eingefahrene Karnevalsgleise verlassen wollten und so präsentierten sie in der Kampagne 1962/63 neben traditionellen Fremdensitzungen und Maskenbällen eine Veranstaltung, die es noch nie gegeben hatte, nämlich eine deutsch-amerikanische karnevalistische Gemeinschaftssitzung.

Zu Grunde lag diesem Projekt eine angebahte Beziehung zum „Deutsch-Amerikanischen Freundschaftsclub Rhein-Main“, der von dem amerikanischen Offizier Arthur Lau und dem damaligen Vorstandsmitglied der "Krätscher", Kurt Dannhof, geleitet wurde.

Lassen Sie mich zu dieser besonderen Veranstaltung, die ein erhebliches Presseecho hervorrief, auszugsweise aus der Frankfurter Rundschau vom 12.1.1963 zitieren:

„Das gibt's nur einmal: Deutsche und Amerikaner unter einer Narrenkappe. Rechts war eine Bütt und links stand eine Bütt– das lag nicht am Alkohol, es waren wirklich zwei Bütten da. In jeder stand eine Frau, eine links, die andere rechts; und beide hielten eine Büttenrede, genaugenommen hielten sie beide die gleiche Büttenrede.

Und nun: Wenn die eine etwas Lustiges gesagt hatte, tuschte das Orchester, wie üblich, und der halbe Saal lachte sich halbtot. Dann die andere: ein Witz, ein Tusch – jetzt lachte die andere Hälfte vom Saal sich halbtot; und so ging es immerfort hin und her, die einen lachten links, die anderen rechts, als ob es politisch gemeint wäre.

War es aber nicht. Vielmehr: Im Haus Ronneburg... fand am Wochenende eine Faschingsveranstaltung statt, die, weil so absonderlich wohl einmalig in der Welt des Karnevals ist:

deutsch-amerikanischer Elferrat, zweisprachige Narretei in allen Räumen, Büttenreden auf englisch und deutsch, als Echo kommt jeweils die Übersetzung aus der zweiten Bütt (ja, richtig: Nun lacht die andere Hälfte!), Ordensverleihungen, Küsschen, das alles geht zweisprachig vonstatten, dienend der deutsch-amerikanischen Verständigung sowie der Expansion deutschen Lachens.....“



Wilma und Arthur Lau

Ganz im Zeichen deutsch-amerikanischer Verständigung veranstalteten die beiden Vereine in der Folgezeit noch mehrere gemeinsame Veranstaltungen, wobei eine deutsch-amerikanische Freundschaftswoche im Mai 1963 in den amerikanischen Wohnsiedlungen in Preungesheim, Eckenheim, Ginnheim und der Dornbuschsiedlung mit abschließendem Wohltätigkeitsball im Haus Ronneburg für behinderte deutsche und amerikanische Kinder besondere Erwähnung verdient. Es sei auch daran erinnert, dass Arthur Lau für mehrere Jahre bis zu seiner Rückversetzung nach den USA dem Vorstand der "Krätscher" angehörte.

Aus eins mach zwei...

Die stürmische Aufbauarbeit erhielt jedoch im Jahre 1963 einen Dämpfer:

So gab es bei der Generalversammlung am 6.4.1963 eine heftige Kontroverse über die Besetzung von Vorstandsämtern und zwar insbesondere über die Frage, ob der Posten des Ministerpräsidenten und des Vergnügungsausschussvorsitzenden – wie bisher – in Personalunion oder von getrennten Personen wahrgenommen werden sollte. Für Willy Musch, der beide Positionen von Anfang innegehabt hatte, aber auch für die übrigen Vereinsmitglieder war diese Kompetenzfrage offensichtlich

so wichtig, dass hieraus ein Meinungs-Schwelbrand entstand, der die Mitgliederschaft spaltete. Das traurige Ergebnis dieses eskalierenden Meinungsbildungsprozesses war, dass Willy Musch im Sommer 1963 mit weiteren Anhängern "Die Krätscher" verließ und in Eckenheim einen neuen Karnevalsverein „Die Fidelen Eckenheimer“ gründete.

Eckenheimer Kerb und Alternachmittage...

Dessen ungeachtet wurde von den "Krätschern" am ersten Oktoberwochenende des Jahres 1963 eine Traditions-Veranstaltung wieder neu belebt, die in Eckenheim nach dem Krieg „eingeschlafen“ war, nämlich die Eckenheimer Kerb, die dann noch mehrere Jahrzehnte unter der Regie der "Krätscher" weitergeführt wurde.

Initiator und langjähriger Organisator dieses erfolgreichen Stadtteilfestes war Oskar Pfreundschuh, der sich als „Kerbeoskar“, wie er liebevoll genannt wurde, damit auch einen Platz in den Annalen der Eckenheimer Ortsteilgeschichte sicherte.

So wälzte sich am 5. Oktober 1963 ein prächtiger Festzug durch



Oskar Pfreundschuh

die Straßen, deren Häuser mit Birkengrün und bunten Bändern geschmückt waren. Die „Eckenemer“ feierten begeistert den

Vorbeimarsch von Spielmanns- und Fanfarenzügen, Festwagen und Fußgruppen von Eckenheimer - und auswärtigen Vereinen, darunter das mit sechs Gäulen bespannte Gefährt der Henninger Brauerei, von Tanzgarden der "Krätscher" und befreundeten Karnevalsvereinen sowie den Auftritt der Kerbeburschen in ihren traditionellen roten Westen und fanden sich dann abends zum Kerbeball in der Turnhalle „Jahnvolk“ ein.



Der Kerbeplatz war seiner Zeit auf der Gießener Straße, so dass nicht nur die Eckenheimer-, sondern auch die Preungesheimer Bevölkerung die aufgebauten Buden und Fahrgeschäfte der Schausteller rege nutzte. Selbstverständlich hatte die Jugend der "Krätscher" zuvor auch „mit Muskelkraft“ unter viel Beifall einen großen Kerbebaum aufgestellt.

Schon bei dieser ersten Kerb, wie auch in der Folgezeit, wurde die ältere Bevölkerung in den Veranstaltungsreigen der Kerb mit einbezogen. Unter dem Motto „Miteinander – Füreinander“ wurden die Bewohnerinnen und Bewohner der Altenheime in Eckenheim und Preungesheim am Kerbe-Sonntag zu einem Alternachmittag eingeladen, wo sie mit Kaffee und Kuchen bewirtet und Ihnen ein buntes humoristisches und tänzerisches Programm geboten wurde.

Unseeliger 9. November...

Kaum war jedoch die erste Kerb erfolgreich verlaufen, mussten "Die Krätscher" am 9.11.1963 einen weiteren Dämpfer verkraften:

Wie üblich wurde die Karneval-Eröffnungssitzung an einem Samstag zeitnah zum 11.11. abgehalten, aber die Terminwahl war ein Desaster, denn "Die Krätscher" feierten ausgerechnet am 25. Jahrestag der Reichskristallnacht von 1938 im Bürgerhaus Ronneburg, das auch noch von einem jüdischen Pächter bewirtschaftet wurde.

Das Presseecho fiel entsprechend vernichtend aus und alle Beteuerungen des Vorstandes, dass keinerlei Absicht, sondern Gedankenlosigkeit vorlag und auch andere Frankfurter Karnevalsvereine gefeiert hätten, nutzte wenig, um dem negativen Eindruck der politischen Öffentlichkeit zu begegnen. Der Magistrat verfügte wegen diesem Verhalten ein befristetes Verbot für die Nutzung öffentlicher Räume, so dass "Die Krätscher" nun für 3 Jahre ihre Veranstaltungen außerhalb des Hauses Ronneburg abhalten mussten.

So fanden jetzt die Karnevalssitzungen zwar in Turnhallen in Bornheim, Eschersheim und Eckenheim statt, aber "Die Krätscher" hatten bereits eine treue Anhängerschaft, die den Wechsel in andere Ortsteile mitmachte und auch dort für ausverkaufte Säle sorgte.

Als eigene „Humorstrategen“ in der Bütt sind nun unter Ministerpräsident Albert Meinecke insbesondere Ria Hermann, Linda Ballweg, Oskar Pfreundschuh, Kurt Künkel, Dieter Gubitz, Kurt Bornemann, Paul Merz, Georg Goedsche, Willi und Jupp Pöschl zu nennen, die seiner Zeit für Stimmung und gute Laune sorgten.

Motto-Zugwagen...

In der Außendarstellung machten "Die Krätscher" auch am Frankfurter Fastnachtzug besonders auf



sich aufmerksam, in dem sie ab 1963 stets aufwändige Motto-Zugwagen bauten.

Auf großen Tiefladern wurden in der Werkshalle der Mercedes-Vertretung (heute BMW) in der Carl-von-Drais-Straße die Aufbauten erstellt und damit humorvoll die Kommunalpolitik „auf die Schippe“ genommen. Mit Stolz kann der Chronist berichten, dass die Motto-Zugwagen der "Krätscher" über mehrere Jahre nicht nur die Frankfurter Bevölkerung begeisterten, sondern auch stets auf den Titelseiten der Frankfurter Zeitungen abgebildet waren.

Liebe Leserin, lieber Leser,

gestatten Sie dem Chronisten, dass er nach diesen ersten Gründerjahren zunächst einmal Bilanz zieht:

"Die Krätscher" hatten sich in der ersten Hälfte der 60iger Jahre trotz einigem auf und ab als Verein stabilisiert und verfügten nun mit Elferrat, Tanzgarde, Fanfarenzug und Kerb sowie einer treuen Anhängerschaft über feste Standbeine, die dann, wie noch auszuführen ist, zu einem ständigen Aufstieg führten.

Folgerichtig wurde deshalb auch am 28.10.1963 der Eintrag in das Vereinsregister mit folgender Zweck- und Zielsetzung beantragt und vom Amtsgericht Frankfurt am Main vollzogen:

Der Carneval- und Theater-Club "Die Krätscher" Frankfurt am Main, kurz CTC genannt, will das fastnachtliche Brauchtum im allgemeinen und die Geselligkeit innerhalb der Reihen seiner Mitglieder pflegen. Dem Verein ist eine Theaterabteilung angeschlossen, die sich mit der Pflege und Förderung des Laienspieles befasst.

Nachdem der Chronist diese Gründerjahre sehr detailliert beschrieben hat, wird er nun in größeren Zeitabschnitten berichten, wie sich die verschiedenen aktiven Gruppen und die Vereinsaktivitäten weiterentwickelt haben und hierbei dann allerdings nur die besonderen „Highlights“ hervorheben.

Der Chronist möchte mit den Vorsitzenden beginnen:

Hans Hoch gab nach 4 Jahren schwieriger Aufbauarbeit den Führungsstab des Vereins weiter und wurde für seine besonderen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Das Amt des 1. Vorsitzenden begleiteten dann in der Folge bis 1973 Willi Pöschl (2 Jahre), Helmut Hoch (3 Jahre) und Oskar Pfreundschuh (5 Jahre).

Gardeolympiade...

Für die Tanzgarde der "Krätscher" unter der Leitung von Christel Hoch (ab 1966 verheiratet mit dem Chronisten Jürgen Löw) begann mit der Einführung der jährlich stattfindenden „Frankfurter Gardeolympiade“ durch den Großen Rat der Frankfurter Karnevalvereine eine neue Herausforderung. Denn jetzt traten die Tanzgarden der Frankfurter Karnevalvereine unter Wettstreitbedingungen in den Disziplinen Marsch und Schautanz gegeneinander an und kämpften um Pokale.

Jetzt waren Übungsdisziplin und Ehrgeiz von den Gardemädchen und kreative Choreographie von der Leiterin gefragt und all dies wurde nun beispielhaft umgesetzt.

So erntete sich die Krätscher-Garde bereits bei der Teilnahme 1964 und 1967 jeweils einen 3. Platz im Schau- bzw. Marschtanz und darauf folgten in den nächsten Jahren nur noch 1. und 2. Plätze, so

dass ohne Übertreibung festgestellt werden kann, dass die Mädchen, die das Publikum stets mit



neuen tänzerischen Einfällen überraschten, zur absoluten Spitzengruppe gehörten.

Der Lohn bestand auch darin, dass die Krätschergarde dann jeweils bei der großen Inthronisationssitzung des Frankfurter Prinzenpaares im Zoo-Gesellschaftshaus auftreten durfte und damit auch im damaligen Deutschen Fernsehen zu sehen war, da diese Veranstaltung übertragen wurde.

Vorausschauend wurde bereits 1965 damit begonnen, eine Kleingarde aufzubauen, aus deren Reservoir dann jeweils die Großgarde ergänzt wurde.

Musikalische Neuorientierung...

Dem Fanfarenzug gelang es unter den Stabführern Willi Orth, Gerd Arnold und Dieter Dohnal in den sechziger Jahren seine Mitgliederzahl bei ca. 25 Spielleuten zu stabilisieren. Ein großes Problem bestand aber bis 1968 darin, dass verpflichtete Ausbilder den Fanfarenzug aus den unterschiedlichsten Gründen immer wieder verließen.

Auf Drängen der Spielleute übernahm deshalb der Chronist ab 1968 die Leitung des Fanfarenzuges und begann sofort mit einer instrumentalen Umstellung. Es wurden neben den vorhandenen Fanfaren auch Blasinstrumente mit Ventilen angeschafft und somit die musikalischen Voraussetzungen geschaffen, um anspruchsvolle mehrstimmige Stücke einzustudieren. Mit Erfolg, wie sich zeigte, denn der Krätscher-Fanfarenzug errang bereits 1970 bei der ersten Teilnahme an der Hessischen Landesmeisterschaft den 1. Platz.

Auf zu neuen Ufern...

Doch zurück zum Gesamtverein für den die Jahre 1967 – 69 wieder einige Sprossen auf der Erfolgsleiter bereithielten:

Es zeigte sich nämlich, dass die bisherigen Veranstaltungssäle zu klein geworden waren, um dem Zuspruch der "Krätscher" und ihres Anhangs, der längst über Eckenheim und Preugesheim hinausging, gerecht zu werden. So entschloss sich der Vorstand, künftig seine großen Karnevalsveranstaltungen im neugebauten, repräsentativen „Bürgerhaus Nordwestzentrum“ (Sitzplatzkapazität 850 Personen) abzuhalten. Der Erfolg war überwältigend, denn die Veranstaltungen in den neuen Räumlichkeiten waren bis in die 80iger Jahre schon restlos ausverkauft, bevor überhaupt ein Ankündigungsplakat ausgehängt wurde und es wurde schon jetzt deutlich, dass "Die Krätscher" vom Vorortverein in die Riege der großen Frankfurter Karnevalsvereine aufgestiegen waren.

Das Karnevalszepter als Ministerpräsident schwang seiner Zeit Fred Dannhof, dem der Verein für seine Verdienste 1971 die Würde eines Ehrenministerpräsidenten verlieh.

Fastnachtsprinzessin Christel Breunung...

So ist es nicht verwunderlich, dass Christel Breunung aus dem Krätscherumfeld in der Kampagne 1968/69 als Christel II. Frankfurter Karnevalsprinzessin wurde und in echtem „Frankfurter Dialekt“ ihre närrischen Untertanen begeisterte.



Neuer Büttensterne...



Aber noch ein anderer Krätscherstern begann 1968 am Narrenhimmel geradezu wie ein Komet aufzuleuchten: Christel Löw, als Gardekommandeuse - wie bereits erwähnt – sehr erfolgreich, präsentierte sich zum ersten Mal der "High Society" der Frankfurter Narren bei der Inthronisationssitzung im Zoo-Gesellschaftshaus mit einem Büttenvortrag als "Schulmädchen" und wurde von da an zu einer der beliebtesten und erfolgreichsten Büttensstars im Rhein-Main-Raum einschließlich der Fastnachtshochburg Mainz.

Gönner und Sponsoren...

Was wäre ein Verein ohne Gönner und Sponsoren, die auf vielfältige Weise dazu beitragen, die Vereinsarbeit materiell und ideell zu unterstützen. Doch solche Gönner und Sponsoren fallen nicht vom Himmel, sondern bedürfen ihrer gesellschaftlichen Stellung entsprechend besonderer Betreuung und Aufmerksamkeit. Dass es den "Krätscher" gelang, schon Ende der 60iger Jahre namhafte Persönlichkeiten (Bürgermeister Dr. Wilhelm Fay, Balthasar Drechsel, Stadtrat Prof. Dr. Peter Rhein, Wilhelm Ernst Umsonst, Hermann Günkel, Helmut Link, Direktor Dr. Herbert Alsheimer, Liesel Christ, Günter Weißenseel, Günter Dillenburger, Rudolf Hermani und Karl Breunung) für die Vereinsbelange



Balthasar Drexel

zu gewinnen, ist Oskar Pfreunds Schuh zu verdanken, der es fertig brachte, mit entsprechendem Fingerspitzengefühl Personen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für "Die Krätscher" zu gewinnen und sie dauerhaft an den Verein zu binden. Noch heute erinnert sich der Chronist, der seiner Zeit 1. Kassierer der "Krätscher" war, mit Schmunzeln an Spenden, die Oskar Pfreunds Schuh auf unnachahmliche, freundliche und stets die Etikette wahrende Art diesen Personen „aus der Tasche zog“ und die der Vereinskasse gut taten.

Aus der Riege dieser Gönner und Sponsoren möchte der Chronist besonders den Vorsitzenden des Hessischen Schaustellerverbandes, Balthasar Drexel, erwähnen, der "Die Krätscher" über viele Jahre in vielfältigster Weise unterstützte und förderte und damit auch maßgeblich zu deren Aufstieg beitrug.

Freizeitaktivitäten...

Da sich "Die Krätscher" von Anfang an nicht nur dem Karneval, sondern auch der allgemeinen Geselligkeit verschrieben hatten, sorgten sie auch außerhalb der Kampagne neben der bereits etablierten Kern für gemütliche Veranstaltungen, um den Zusammenhalt der Mitglieder innerhalb des Vereins zu fördern.

Für die Organisation solcher Veranstaltungen zeichnete ein Vergnügungsausschuss verantwortlich und wie breit gefächert der Veranstaltungsreigen seiner Zeit war mögen Sie, sehr geschätzte Leserschaft, an folgender Aufzählung erkennen: Fußballspiel, Schwimmsport, Tanzveranstaltungen, Camping, Vätertags- und Muttertagsausflüge, Rheinfahrten, Äbbelwoiabende, Teenager Partys, Sommerfeste, Picknicks, Weihnachtsfeiern, Autorallys....



Gestatten Sie mir, dass ich aus diesem bunten Reigen die so genannten Teenager Partys noch einmal besonders hervorhebe, denn allein deren Durchführung zeigt, dass "Die Krätscher" und deren Vorstand von Anfang an ganz stark auf intensive Jugendarbeit setzten.

Noch gerne denke ich als Chronist an die Sonntagnachmittage in der Turnhalle Jahnvolk in Eckenheim zurück. Auf der Bühne eine Live-Rockband und im proppenvollen Saal Teenager aus allen Frankfurter Stadtteilen, die bei Cola und anderen Softgetränken in Jeans und Petticoats zu Klängen von Elvis Presley, Bill Haley, Cliff Richards...bis zum Umfallen „abrockten“.

Theatergruppe...

Aus dem Reigen außerkarnevalistischer Aktivitäten möchte der Chronist noch eine besonders hervorheben. Wie bereits aus dem Vereinsnamen Carnival- und Theaterclub ersichtlich, hatten sich "Die Krätscher" von Anfang an vorgenommen, auch dem Laienspieltheater eine besondere Bedeutung zukommen zu lassen.

Und tatsächlich gelang es ihnen unter der Leitung von Fred Busch eine Theatergruppe (Walter Tschenschler, Christa Schmidt-Holzhauser, Carola Busch, Annemarie und Dieter Zenker, Renate Haas, Valentin Klingelhöfer, Anneliese Reinert und Peter Schickling) auf die Beine zu stellen, die im Mai

1968 ein Lustspiel unter dem Titel "Witwe Rübsam" aufführte, das von den Zuschauern mit viel Applaus bedacht wurde.

Leider stellte die Theatergruppe bereits nach ca. zweijähriger Probenarbeit ihren Ausflug in die Theaterwelt ein, vielleicht auch deshalb, weil die vielfältigen Vereinsaktivitäten das Interesse der Mitglieder und Zuschauer doch mehr dominierten.



Dokumentation...

Das so breit gefächerte Angebot an Veranstaltungen weckte nun auch bei den Mitgliedern den Wunsch nach Dokumentation oder anders ausgedrückt, sie wollten am Ende einer Karnevals-Kampagne noch einmal die Höhepunkte der vergangenen Saison miterleben.

Und so bildeten sich ab 1968 neben dem „Hof-Fotografen“ Arthur Benedikt Filmteams in wechselnder Besetzung (Dino Castellani, Herta Castellani, Fred Busch, Ingo Haas, Albert Meinecke, Helmut Hoch, Karl Fraund und Josef Reinert), die jeweils zum Heringessen zur Freude der Mitglieder nicht nur Fotoalben, sondern auch einen Tonfilm in Farbe mit allen Glanzlichtern des vergangenen Jahres präsentierten. Nur am Rande sei erwähnt, dass das seiner Zeit sehr teure Filmmaterial vom Verein finanziert wurde.



Das Filmteam war allerdings nur das eine Standbein der Dokumentation. Das zweite Standbein war natürlich das jährlich erscheinende Liederheft, das mit seinen



Textbeiträgen und Fotos sowohl rückblickend als auch vorausschauend das Vereinsleben des jeweiligen Jahres für Mitglieder und Publikum noch einmal abbildete. Stellvertretend für alle, die sich um die Krätscher-Liederhefte besonders verdient gemacht haben, möchte der Chronist Helmut Hoch und Peter Vöglin hervorheben, da sie jeweils über viele Jahre für die zeitraubende Gestaltung dieser Informationsbroschüren verantwortlich zeichneten.

11jähriges Jubiläum...

Und somit steuerte das Krätscherschiff 1971 auf sein närrisches 11jähriges Jubiläum zu, das mit einem von Helmut Hoch prächtig gestalteten Liederheft die bisherigen Leistungen des Vereins dokumentierte:

"Die Krätscher" verfügten jetzt über 250 Mitglieder, die voller Begeisterung entweder aktiv das Vereinsgeschehen gestalteten oder passiv treue Veranstaltungsbesucher waren.

Die Prunk- und Fremdensitzungen im Bürgerhaus Nordweststadt hatten nun schon höchstes Niveau, das auch darauf zurückzuführen war, dass die eigenen Kräfte Fanfarenzug, Tanzgarde und Büttenster Christel Löw bei anderen Karnevalsvereinen so begehrt waren, dass diese dann ihre besten Vortragenden im Austausch in die Krätscherbütt schickten.

Entsprechend diesem hohen Qualitätsanspruch ist es verständlich, dass es den "Krätschern" dann auch gelang, die Frankfurter Prominenz für das karnevalistische Treiben nicht nur zu begeistern, sondern auch zu aktivieren. Und wer sich noch an diese Zeit zurückerinnern kann, wird aus dem nachstehenden Artikel der Frankfurter Rundschau vom 26.1.1970 nochmals nachlesen können, dass damals neben Prominenten auch die besten Karnevalisten ihr Stelldichein auf der Krätscherbühne gaben:

„Sensation bei den munteren "Krätscher" im prallgefüllten Saal des Bürgerhauses Nordwest war am Samstagabend der prominente Elferrat, in dem man „Mama Hesselbach“, Liesel Christ, die achtfache deutsche Kegelmeisterin Gertrud Wagner und etliche Magistratsmitglieder entdeckte. Der Clou aber war „Ministerpräsident“ Stadtrat Professor Dr. Rhein, der mit ebensoviele Humor wie Kussfreudigkeit sein Regiment führte. Unter anderem gab er eine ganz neue Definition von MdB: Zum Krätschen nach Bonn geschickt“. Dem „Joker“ (Karlheinz Dannhof, der bei den "Krätschern" Protokoller oder Bajazz ersetzt), machte er das Angebot, in die Dienste des Magistrats zu treten als ständiger Mahner und Kritikus.

Reich bestückt war die Bütt mit originellen Typen. Salon-Tirolerin Brigitte Achenbach sang „Duliöhs“ mit anschließender zwerchfellerschütternder Übersetzung ins Hochdeutsche, von Robert auf der Gitarre begleitet. Ehepaar Koch krätschte lauthals über jenen Stand, den man den "heiligen" nennt. Hans Böhner als „En Frankforter“, gab sich listig und hintersinnig, deftig volkstümlich waren die "Kunos" (Kurt Heuser, Norbert Trumpfheller) sowie „Archibald und Agamemnon" (Koch, Nöth).

Lachkanonen waren auch NCV-Schneider mit seinem Warenhaus, sprich Bauchladen“ Wippel und Co“, Heini Mais mit seinem „Doofe“ und Christel Löw als ganz durchtriebener „Lehrling“. Auf „beinlichem“ Sektor entzückten die niedlichen Heddemer „Mickeymäuse“ mit einem Lettkiss und die Krätscher-Böbber mit ihren „goldenen“ Tänzen. Zwei Fanfarenzüge, der von Altstadt und der hauseigene, traten in fröhlichen Wettbewerb, die Westerbachsänger waren muntere Finalisten, und die „Topsy-Band“ heizte mit temperamentvollen Klängen das Geschehen an, bei dem die „Amateurell“ später im Saal mitmachte und der „richtige“ Ministerpräsident Alfred Dannhof seinen Posten wieder zünftig versah.“

Das erfolgreiche Experiment mit einem Prominentenelferrat und Stadtrat Prof. Dr. Rhein als Sitzungspräsident für eine Halbzeit wurde übrigens dann in der nächsten Kampagne mit gleichem Erfolg noch einmal wiederholt.

Die Tanzgarde der "Krätscher" unter ihrer Kommandeuse Christel Löw, die, wie bereits erwähnt, zu den besten Garden von Frankfurt am Main gehörte, hatten dem 11. Jubiläum noch 2 Goldene Pokale



zugesteuert, denn sie belegten bei der Frankfurter Gardeolympiade sowohl den 1. Platz im Gardetanz als auch im Schautanz. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass "Die Krätscher" gemeinsam mit dem Karnevalclub „Die Nordendler“ diese Gardeolympiade für den Großen Rat der Frankfurter Karnevalvereine organisierten.

Neuer Fanfaren-Sound...

Der Fanfarenzug hatte nach 3jähriger Neuausrichtung seinen Sound total verändert. Dies war auch dem Umstand zu verdanken, dass freundschaftliche Beziehungen zur 3.US Army Division Band Frankfurt am Main aufgenommen wurden und deren „Profitrommler“, Henry (Hank) Brunet, die Ausbildung des Krätscher-Trommelcorps übernahm. Von nun an musizierte der Fanfarenzug unter der Stabführung von Karlheinz Siebenlist und Dieter Dohnal auf der Straße in schmissigem, amerikanischen Stil mit importierten Rhythmusinstrumenten aus Übersee und hohem Marschtempo, das bis dahin von keiner deutschen vergleichbaren Musiktruppe geboten wurde. Entsprechend groß war die Resonanz beim deutschen Publikum, denn der unverwechselbare Krätscher-Sound war schon



von weitem zu erkennen bzw. zu hören, ohne dass schon Blickkontakt bestand.

In ähnlicher Weise vollzog sich auch ein musikalischer Wandel auf der Bühne, denn durch den Einsatz von Schlagzeug, Kesselpauken und elektronischen Instrumenten wie Hammondorgel, Rhythmus- und Bassgitarre konnte der Chronist seine Arrangements im Stile einer Big Band schreiben und einstudieren, die jeden Auftritt zum Erfolg werden ließen.

Gemeinsame Auftritte...

Besonders erwähnenswert ist, dass Tanzgarde und Fanfarenzug von Anfang an keine getrennten Wege gingen, sondern ihre Straßenauftritte stets gemeinsam gestalteten. Und, was die Zuschauer besonders erfreute, war der Umstand, dass die Tanzgarde nicht nur vor dem Fanfarenzug her marschierte, sondern sie zu den jeweiligen Märschen auch tänzerische Figuren präsentierte, so dass Fanfarenzug und Tanzgarde ein einheitliches Gesamtbild darboten. Selbstverständlich zeichnete wiederum Christel Löw für diese Performance verantwortlich.

Solch ein effektvolles Auftreten war dann auch dafür maßgebend, dass die Stadt Frankfurt "Die Krätscher" in das Aufgebot für die Hessentage aufnahm. So konnten "Die Krätscher" im Jubiläumsjahr bereits auf die erfolgreiche Teilnahme an den Hessentagen in Viernheim und Bad Hersfeld zurückblicken.

Die Henninger-Zeit...

Aber nicht nur der Stadt Frankfurt imponierte das gemeinsame effektvolle Auftreten von Fanfarenzug und Tanzgarde, sondern auch die Großbrauerei Henninger in Frankfurt am Main wurde auf diese Krätschertruppe aufmerksam.

So kam der für Werbung und Marketing verantwortliche Brauereidirektor Herbert Sand auf die



"Krätscher" zu mit folgender Konzeption: Fanfarenzug und Tanzgarde werden mit Henninger Uniformen in rot-weiß und noch moderneren Instrumenten ausgestattet und sollen dann an Wochenenden mit dem Sechser-Pferdegespann, roten Buggys und Werbeutensilien (Fußbälle, Freiberausschank...) an Umzügen, Platzkonzerten, Supermarkt- und Gaststätteneinweihungen teilnehmen und diese musikalisch und tänzerisch gestalten. Da mit diesem Angebot auch ein gutes Auftrittsentsgelt verbunden war, traten nun Fanfarenzug und Tanzgarde in den nächsten Jahren nicht nur im Rhein-Main-Gebiet, sondern auch im Mannheimer- und Karlsruher Raum als klingendes und tanzendes Henninger Corps zum Nutzen beider Seiten auf. Denn nach Auskunft von Herbert Sand wurde durch dieses Direktmarketing der Bierumsatz der Henninger Gruppe gesteigert und die vielen Tagesausflüge förderten ebenso das Gemeinschaftsgefühl der beteiligten Krätscherjugend und taten darüber hinaus auch der Vereinskasse gut.

Bundesoffener Wettstreit...

Der Bekanntheitsgrad des Fanfarenzuges verbunden mit dem Gewinn der Hessenmeisterschaft 1970 in der Modernen Sonderklasse führte dann auch im Jubiläumsjahr dazu, dass "Die Krätscher" im September wiederum mit dem Karnevalsverein „Die Nordendler“ in einem großen Henninger-Festzelt sowohl die Hessenmeisterschaft als auch einen bundesoffenen Wettstreit für Spielmanns-, Fanfaren-, Hörner- und Musikzüge ausrichteten, zu dem mehr als 1000 Spielleute aus dem ganzen Bundesgebiet anreisten.

Kerb und Frankfurter Volkstheater...

Auch im Jubiläumsjahr organisierten Kerbeausschussvorsitzender Werner Jöckel und seine Mitstreiter wieder eine wunderbare Kerb auf einem neuen Festplatz am Marbachweg in Eckenheim. Besonderen Anklang fand neben den üblichen Feierlichkeiten wie Kerbeumzug und Kerbetanz, dass der Altnachmittag für die ca. 350 älteren Teilnehmer diesmal sogar ein Theaterstück bereithielt. Denn

Ehrenmitglied Liesel Christ und ihr Frankfurter Volkstheater führten in der Turnhalle „Jahnvolk“ den „Alten Bürgerkapitän“ auf. Besonders stimmungsvoll endete auch die Kerb mit einem Kinderlampenzug durch Eckenheim zum Festplatz und als Bilanz konnte festgestellt werden, dass ca. 10000 Besucher mitgefeiert hatten.



10 Jahre Fanfarenzug...

Das Krätscher-Jahr 1972 hatte auch wieder ein kleines Jubiläum zu bieten, denn der zwischenzeitlich auf 45 Mitglieder angewachsene Fanfarenzug feierte sein 10jähriges Bestehen.

Dass dieses Jubiläum musikalisch begangen wurde, war selbstverständlich und so fand im Rahmen der Kerb ein Musikfestival mit befreundeten Musikvereinen statt und beim Kerbeumzug und anschließendem Freundschaftsspiel zeigten 700 Spielleute die ganze Bandbreite ihres musikalischen Könnens.

Der Krätscher-Fanfarenzug präsentierte sich in neuen modernen Bühnenuniformen und zeigte u.a. mit einem Medley aus dem Musical Hair welchen Weg der Soundveränderung hin zum Big Band Stil bereits absolviert war.

Übereifriges Fußballspiel...

Und noch ein anderes Ereignis im Rahmen dieser Kerb brachte "Die Krätscher" in die Schlagzeilen

der Presse. So lautete die Überschrift in der Nachtausgabe/Abendpost vom 25.09.1972: „*Drei blieben auf der Strecke aber: ein faires Spiel.*“

Was war da passiert? Nun, Mitglieder des Fanfarenzuges und Stadtverordnete unter der Führung von Oberbürgermeister Rudi Arndt veranstalteten ein Fußball-Freundschaftsspiel, bei dem die Akteure ganz offensichtlich zu übereifrig zu Werke gingen.



links: Liesel vor, noch ein Tor — L. Christ beim Anstoß . . .
Mitte: OB. Rudi Arndt und L. Christ heizen die Mannschaften an.
rechts: Vielen Dank für die gute Torte, Herr Richter!



Im bereits genannten Artikel der Nachtausgabe/Abendpost wurde dieses „Fußballereignis“ dann wie folgt beschrieben:

„Der Schiedsrichter war zuerst irritiert, dann schockiert und schließlich verzweifelt. Nach drei Verletzten piff er das Fußballspiel ab. Zehn Minuten vor dem offiziellen Spielende. Die Entscheidung war richtig: es galt, das Leben der Spieler zu schützen

Denn beim Fußballfreundschaftsspiel zwischen Stadtverordneten und der Garde des Carnevals- und Theater-Clubs "Die Krätscher" hatten sich die Akteure mit so viel Eifer ins Geschehen gestürzt, als ginge es um die Meisterschaft. Die Folgen blieben nicht aus:

In der ersten Halbzeit trafen Willi Ganns, CDU-Stadtverordneter und rechter Verteidiger, und Paul Bader, Karnevalist, nicht wie beabsichtigt, den Ball, sondern jeweils den Kopf des Gegners. Der Kampf endete unentschieden. Beide gingen zu Boden, beide erlitten Platzwunden im Gesicht und beide mussten mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus.

Später folgten ihnen Heinz Beck, der Karnevalist, Er war im Kampf um den Ball gerempelt worden und kugelte sich den Arm aus. Oberbürgermeister Rudi Arndt, der in der zweiten Halbzeit als Libero ins Spiel kam, blieb unverletzt. Er sollte nach dem 1:1 Halbzeitstand das Spiel der Stadtverordneten erleben. Aber als er kam, schossen die Karnevalisten das 2:1. Dabei – und bei 2:1 Verletzten – blieb es zum Schluss.

Die Akteure sind sich einig: "Es war ein faires Spiel".

Rückblickend kann festgestellt werden, dass Mitglieder des Fanfarenzuges in der Folge noch öfters an Fußball-Turnieren der "Arbeitsgemeinschaft der Frankfurter Fanfarenzüge (AGF)" teilnahmen und dort auch mehrmals Pokale einheimsten, aber das Spiel gegen die Stadtverordneten in bleibender, weil schmerzhafter Erinnerung blieb.

Neues Krätscher-Prinzenpaar...

Der darauf folgende 11.11.1972 bescherte den "Krätscher" wieder ein Frankfurter Prinzenpaar, denn mit Prinz Edgar I. und Prinzessin Brigitte I. kamen die Tollitäten nun schon zum zweiten Mal aus deren Reihen.

Edgar Drexel, Sohn ihres Ehrensensors , Balthasar Drexel, und seine Ehefrau Brigitte, begeisterten die Frankfurter Narren in der Kampagne 1972/73 so sehr, dass der Ehrenpräsident des Großen Rates der Frankfurter Karnevalvereine, Karl Linker, gegenüber der Presse zu Protokoll gab:

"Mit diesem Prinzenpaar hat der Große Rat das ganz große Los gezogen."

Da Edgar Drexel ganz offensichtlich am Karnevalstreiben Spaß gefunden hatte und darüber hinaus das Publikum glänzend unterhalten konnte, stand er dann noch zweimal als Ministerpräsident bzw. Sitzungspräsident im Bürgerhaus Nordweststadt im Rampenlicht und moderierte in launiger Weise den närrischen Sitzungsverlauf.



Beide sind Mitglied der „Krätscher“
Prinzessin Brigitte I., Prinz Edgar I. 1972/73

Die Schlümpfe...



Bei all diesen nach außen gerichteten Aktivitäten blieb die innere Nachwuchsarbeit weiterhin eine Kernaufgabe der "Krätscher" und so wurde deren Anhängerschaft eine goldige Kindertruppe „die Schlümpfe“ präsentiert.

Die Kinder (11 Mädchen und 1 Junge) im Alter von 5-7 Jahren führten von da an für mehrere Jahre Garde-, Show- und Majoretten tänze in bunten Kostümen zur Freude der Zuschauer vor. Auch diese Kindertruppe wurde

wiederum von Gardekommandeuse Christel Löw einstudiert und die jeweiligen Kostüme und Uniformen von ihr entworfen und genäht.

Heiratsmarkt...

Und weil gerade die Rede von Nachwuchs und Kindern ist, möchte der Chronist die werte Leserschaft auch einmal auf folgenden interessanten Aspekt aufmerksam machen: Mit der stetig wachsenden Zahl an jungen Menschen, die sehr häufig bei gemeinsamen Auftritten und Veranstaltungen zusammen waren, ergaben sich natürlich auch viele Freundschaften fürs Leben oder anders ausgedrückt, es entwickelte sich ein bemerkenswerter Heiratsmarkt zwischen Mitgliedern des Fanfarenzuges und der Tanzgarde. Rückblickend kann festgestellt werden, dass es zu 33 Eheschließungen kam, wobei es am Polterabend noch ein besonderes Ritual gab: Die Krätscherjugend übergab nämlich den Brautleuten als Leihgabe einen grün-gelben Kinderwagen mit einem Klapperstorch, den diese dann später wieder dem nachfolgenden Brautpaar zukommen lassen mussten. Es braucht wohl keiner besonderen Erwähnung, dass jeder Polterabend auch entsprechend feuchtfröhlich gefeiert wurde.



Die „Drahtzieher“...

Die Jahre 1973 – 1977 verliefen für "Die Krätscher" nicht ohne Disharmonie, denn wo so viele Menschen in einem Verein zusammen wirken, gibt es natürlich auch sehr viele unterschiedliche Auffassungen über Form und Art der Vereinsführung. Seiner Zeit wurde besonders intensiv darüber gestritten, ob es nicht sinnvoller sei, die immensen Außenaktivitäten zu Gunsten von internen Vereinsveranstaltungen zurückzufahren, um den Zusammenhalt der Mitgliedschaft zu stärken.

Über diese Grundsatzfrage entbrannte dann ein solcher Streit, dass Mitglieder unter der Führung des langjährigen 1. und 2. Vorsitzenden Helmut Hoch "Die Krätscher" verließen und einen neuen Karnevalsverein „Die Drahtzieher“ gründeten. So gab es in Eckenheim nun neben den "Krätscher" und den Fidelen Eckenheimer einen 3. Karnevalsverein, der, soweit dies zu beobachten war, seinen Mitgliedern auch viel Freude bereitete.

Zum Glück gelang es den "Krätschern" und Drahtziehern im Laufe der nächsten Jahre, ihre Unstimmigkeiten zu überwinden und wieder so viele Gemeinsamkeiten zu finden, dass die „abtrünnigen“ Mitglieder der Drahtzieher wieder zu den "Krätschern" zurückkehrten und sich deren Verein freiwillig auflöste.

Vor diesem Hintergrund lag es nun an dem 1. Vorsitzenden Ernst Seither, das Krätscher-Narrenschiff durch rauere See zu steuern.

Diese internen Zwistigkeiten wurden allerdings zum Glück von positiven Ereignissen überlagert:

Deutsche Vizemeisterschaft, Drumband und Flaggengarde...

So wurde der Fanfarenzug im Jahre 1973 Deutscher Vizemeister in der Modernen Sonderklasse mit



einem Medley von russischen Volksweisen, das in der Höchster Jahrhunderthalle – ohne Übertreibung – die Zuhörer buchstäblich von den Sitzen riss und zu Beifallsstürmen veranlasste.

Diese Leistungssteigerung war gleichzeitig auch Ansporn zur Gründung einer Drumband mit Flaggengarde, die vom damaligen Stabführer Günter Haak dann für 10 Jahre geleitet und einstudiert wurde. Die Drumband erreichte ein solches Niveau, dass sie an Veranstaltungen mit eigenem Programm auftrat und die Zuschauer stets mit neuen rhythmischen Einfällen und Show-Elementen beeindruckte.

Pferderennen...

Im Jahre 1974 wurden dann bei den "Krätschern" die Pferde gesattelt. Liebe Leserschaft, dies ist kein Druckfehler, denn am 10.11. standen die Pferderennen in Niederrad ganz im Zeichen der Frankfurter Fastnacht und Fanfarenzug und Tanzgarde untermalten die Rennveranstaltungen musikalisch und tänzerisch. Auch ein Ehrenpreis der "Krätscher" wurde bei einem Rennen an das Siegerpferd bzw. dessen Besitzer vergeben. Diese Fastnachts-Rennveranstaltung wurde dann im folgenden Jahr wiederholt.

Musikfestival in Lyon...

Im Jahre 1975 entsandte die Stadt Frankfurt Fanfarenzug und Garde als ihre Vertretung zu ihrer Partnerstadt nach Lyon in Frankreich, um an einem gemeinsamen Musikfestival mit den weiteren Partnerstädten Birmingham und Mailand teilzunehmen.

Die „Gala des Villes jumeles“ fand am 22. und 23. März im dortigen großen Sportpalais statt und die musikalischen und tänzerischen Auftritte beider Krätscher-Gruppen kamen beim französischen Publikum offensichtlich sehr gut an, denn es gab starken Applaus von den jeweils ca. 10 000 Zuschauern.

Kerb bis zum Römerberg...

Die vom Kerbeausschussvorsitzenden Dieter Dohnal verantwortete Kerb 1976 stand ganz im Zeichen einer Spendenaktion für die Deutsche Krebshilfe. Attraktion war, dass prominente Stadtverordnete sehr zur Freude der Zuschauer gegen Eckenheimer Bürger zum „Spiel ohne Grenzen“ antraten. Es gab viel zu lachen beim Würfel-Fußballspiel, beim Schubkarrenrennen, Tauziehen oder anderen ausgefallenen Disziplinen.

Des Weiteren hatten "Die Krätscher" aus Den Haag/Holland eine 70köpfige Hörner- und Drumband eingeladen, die mit musikalischem Showmarschieren einen hervorragenden Eindruck hinterließ.

Die Kerb wurde dann auch noch auf den Römerberg ausgedehnt, wo der Krätscher-Fanfarenzug gemeinsam mit der 3rd US Armored Division Band Frankfurt am Main und den holländischen

Freunden aus Den Haag ein Platzkonzert mit anschließendem Empfang im Römer gaben. Auch hier wurde noch gesammelt, so dass der Deutschen Krebshilfe ein ansehnlicher Spendenbetrag überwiesen werden konnte.



US Army Band...



Apropos US Army Band: Zwischen ihr und dem Kätscher-Fanfarenzug hatte sich nun schon seit Jahren ein enges, musikalisches, freundschaftliches Verhältnis mit vielen gemeinsamen Auftritten entwickelt, das noch durch den Umstand gefestigt wurde, dass deren Leiter, George

B. Lake, jahrelang aktiv als Kaiserbassist im Fanfarenzug mitwirkte. Dies wiederum hatte wegen der „German Gemütlichkeit“ zur Folge, dass stets auch Mitglieder dieser Army Band in wechselnder Besetzung beim Fanfarenzug mitspielten und natürlich als Profis auch zur Niveausteigerung beitrugen.

Die Bunnys...

Mit einer an Anmut, Grazie und Zierlichkeit nicht mehr zu überbietenden neuen Gruppe starteten "Die Krätscher" in die Kampagne 1977. Was war dies für eine Gruppe, die nun für viele Jahre bei allen Auftritten den Zuschauern die Lachtränen in die Augen trieb und zu Beifallsstürmen hinriss?

Sie nannten sich „Die Bunnys“, weil sie sich bei ihrem ersten Bühnenauftritt in Playboy-Bunny-Kostümen präsentierten und waren ein wohlbeleibtes Männerballett, das von Christel Löw einstudiert wurde. Zwar gab es schon damals Männerballette im Frankfurter Karneval, aber das besondere an den Bunnys war, dass sie harte Übungsstunden absolvierten und daher in der Lage waren, exakte, umwerfend lustige Tänze zum Vortrag zu bringen. Selbstverständlich kam bei allem Übungsfleiß die Geselligkeit und Fröhlichkeit nicht zu kurz, so dass Christel Löw noch heute davon schwärmt, dass die Übungsstunden mit den Bunnys mit zu ihren lustigsten Stunden bei den "Krätschern" gehört haben.



Der tänzerische Bereich in den 70iger Jahren...

Und weil gerade der tänzerische Bereich angesprochen ist, erscheint es opportun, die Entwicklung dieses Krätscher-Teils noch einmal Revue passieren zu lassen:

"Die Krätscher" verfügten zu dieser Zeit über 4 Tanzgarden nach Altersstufen (unter 10 Jahren, 10 – 13 Jahren, 13 – 16 Jahren und 16 – 25 Jahren) getrennt mit ca. 80 Mädchen.

Integriert war eine Majorettengruppe mit 26 Mädchen, die von Uschi Haak aufgebaut worden war und mit ihren wirbelnden, silberglänzenden Majorettenstäben und exakten Marsch- und Bühnenformationen wiederum für einen neuen Farbtupfer in der Krätscher-Palette sorgte.

Selbstverständlich traten diese Tanzgruppen nicht nur bei Fastnachts- und sonstigen Veranstaltungen auf, sondern beteiligten sich auch an nationalen und internationalen Tanzturnieren und holten viele Pokale und Preise.

Welch ein wunderbares grün-gelbes Bild die Tanz- und Majorettenformationen abgaben, wenn sie gemeinsam mit dem Fanfarenzug an Umzügen teilnahmen, kann sich – soweit er es nicht selbst erlebt hat – jeder vorstellen, wenn man nur bedenkt, dass dann ca. 150 Aktive in Aktion waren.



Auslandsfahrten...

Und dass diese bunte Truppe auch im Ausland gefragt war, braucht niemand zu verwundern und so gingen "Die Krätscher" auch weiterhin auf große Fahrt:

1977 ging es in großer Besetzung nach Den Haag, um den Besuch des bereits erwähnten Musikcorps „Sint Jacob“ zu erwidern. Auf dem Programm stand ein Auftritt des Fanfarenzuges und der Tanzgarde

im weltberühmten und vollbesetzten "Concertgebouw" von Den Haag, bei dem "Die Krätscher" wegen vieler Zugaben die Zeitvorgabe des Veranstalters deutlich sprengte. Es folgte ein Konzert beim Ministerpräsidenten im Hof des Regierungsgebäudes und ein Platzkonzert auf der Kurpromenade in Scheveningen, das ebenfalls mit großer Begeisterung von den Zuhörern aufgenommen wurde.

1978 wurde gemeinsam mit der „Karnemellipserunft“ in Mellingen/Schweiz alemannische Fastnacht gefeiert und dort eine Fastnachtssitzung überwiegend mit Krätscher-Darbietungen gestaltet. Bei einer Teilnahme am Züricher Fastnachtzug konnte dann festgestellt werden, dass es beim Fastnachtstreiben sehr deftig und urtümlich zugeht.

Und auch ein Wochenende in Conde/Frankreich auf Einladung der dortigen Feuerwehr verbunden mit einem Bunten Abend und Platzkonzerten, den "Die Krätscher" bestritten, trugen zu viel Spaß und Freude der Beteiligten bei.

Karnevalsexport...

Aber nicht nur ins Ausland transportierten "Die Krätscher" ihre Karnevalsaktivitäten, sondern sie exportierten diese auch in den Frankfurter Raum, in dem sie für andere Vereine Karnevalssitzungen durchführten.

Getreu ihrem Sozialengagement veranstalteten sie deshalb ab 1977 und dann für weitere 6 Jahre eine karnevalistische Gemeinschaftssitzung mit dem "Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen" Frankfurt am Main. Hierbei boten sie den überwiegend älteren Mitgliedern dieser Organisation Karnevalsfrohlichkeit vom Feinsten, wobei auch die Kontakte der "Krätscher" zu befreundeten Vereinen dazu beitrugen, dass stets auch beste Vortragende aus dem Frankfurter Raum die Bütt und Bühne belebten.

In ähnlicher Weise wurden auch die Bewohner des Altenzentrums in Eckenheim, Dörpfeldstraße ab 1982 beglückt, denen ebenfalls ein fröhlicher Karnevals-Nachmittag geboten wurde.

Dass "Die Krätscher" auch noch eine ausverkaufte Karnevalssitzung für die „Frankfurter Polizeiinspektion Mitte“ im Volksbildungsheim und in der neugebauten Alten Oper eine Fremdensitzung für den „Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e.V.“ gemeinsam mit den „Nordendlern“ für ca. 1500 Besucher veranstalteten, veranschaulicht einmal mehr, wie stark deren karnevalistisches Organisationstalent nachgefragt war.

Damenelferrat...



Bei den karnevalistischen Sitzungen zeigten Vereinsfrauen ab 1978, dass sie sehr wohl auch verstanden, das närrische Zepter zu schwingen. Deshalb eroberte eine närrische Damenriege die Elferratsstühle und sorgte nun jeweils für eine Sitzungshalbzeit für ordentlichen Schwung auf der Bühne, sehr zum Leidwesen ihrer männlichen Elferrats-Kollegen, denen sie mit ihrem weiblichen Charme und Temperament deutlich die Show gestohlen haben.

Ehrenkommandeuse Christel Löw...

Im gleichen Jahr beendete Christel Löw nach 18 Jahren ihre überaus erfolgreiche Arbeit als Ausbilderin der Tanzgarden und Choreographin der Garde- und Showtänze. In einer Bilanz beklagte sie den immer stärker werdenden Leistungsdruck, dem die Aktiven durch die ständig höheren Anforderungen bei Tanzturnieren ausgesetzt seien und dass dadurch das wichtige Vereinselement der gemeinsamen Geselligkeit und Fröhlichkeit aus Zeitmangel gefährdet sei.

Wegen ihrer besonderen Verdienste um den tänzerischen Bereich der "Krätscher" wurde sie zur Ehrenkommandeuse ernannt.

Standvermögen...

Wenn man sich heute das Veranstaltungsangebot für die Mitglieder der "Krätscher" zum Ende der 70iger und zu Beginn der 80iger Jahre unter der Verantwortung der Vorsitzenden Manfred Biesler (1978) und Heinz-Jürgen Diehl (1979-1982) beispielsweise ansieht, so muss man sich schon fragen, wie dies all von den Aktiven verkraftet wurde.

87 Veranstaltungen !! (siehe Kasten) der unterschiedlichsten Art in und außerhalb der Karnevals-Kampagne zeugen wirklich von einem Vereinsleben, das alle Bereiche von Freizeitgestaltung abdeckte.

Mitgliederinformation

Veranstaltungsangebot der Campagne		1979/1980
12. Apr 79	-16. Apr 79 Osterausflug	11. Aug 79 Skat- und Rommeabend im Haus Ronneburg
28. Apr 79	Empfang zu Ehren des Ministerpräsidenten	20. Aug 79 Fahnenweihe in Dietzenbach
05. Mai 79	Disco im Haus Ronneburg	30. Aug 79 Ausmarsch FZ und Garden
05. Mai 79	Ausflug der Bunny's	01. Sep 79 Ausmarsch FZ und Garden in Bergen-Enkh.
12. Mai 79	Skat- und Rommeabend im Haus Ronneburg	02. Sep 79 Ausmarsch FZ und Garden in Ludwigshafen
19. Mai 79	Filmabend im Haus Ronneburg	08. Sep 79 Ausmarsch FZ in Mainz
20. Mai 79	Fußballturnier in Hedderheim	08. Sep 79 Empfang zu Ehren des Ehrevorsitzenden
24. Mai 79	Trommelcorpsausmarsch im Palmengarten	08. Sep 79 Disco im Haus Ronneburg
26. Mai 79	Disco im Haus Ronneburg	09. Sep 79 Ausmarsch FZ (Tag der offenen Tür)
02. Jun 79	Campingfahrt zur Krombachtalsperre	15. Sep 79 Skat- und Rommeabend im Haus Ronneburg
09. Jun 79	Skat- und Rommeabend im Haus Ronneburg	22. Sep 79 Ausmarsch FZ auf Berkersheimer Kerb
13. Jun 79	Sommernachtsfest im Haus Ronneburg	23. Sep 79 Alternachmittag im Haus Ronneburg
23. Jun 79	Mitgliederversammlung	23. Sep 79 Ausmarsch FZ auf Berkersheimer Kerb
30. Jun 79	FZ-Ausmarsch BFG-Hochhaus	28. Sep 79 - 2. Okt 79 Eckenheimer Kerb
29. Jun 79	- 2. Jul 79 Sommerfest	06. Okt 79 Disco im Haus Ronneburg
07. Jul 79	FZ-Ausmarsch VFR Bockenheim	13. Okt 79 Ausmarsch FZ in Niederursel
07. Jul 79	FZ-Ausmarsch Sozialzentrum	13. Okt 79 Skat- und Rommeabend im Haus Ronneburg
07. Jul 79	Disco im Haus Ronneburg	13. Okt 79 Ausmarsch FZ auf Oktoberfest
08. Jul 79	FZ-Ausmarsch in Nordenstadt	13. Okt 79 Ausmarsch Majoretten in Rüsselsheim
14. Jul 79	Skat- und Rommeabend im Haus Ronneburg	14. Okt 79 Kleingarde-Ausflug nach Hassloch
21. Jul 79	Fußballspiel Bunny's — Ringer	17. Okt 79 Mitgliederversammlung
04. Aug 79	Disco im Haus Ronneburg	20. Okt 79 Krätscher-Autoschnitzeljagd

Mitgliederinformation

Veranstaltungsangebot der Campagne 1979/1980

21. Okt 79	Ausmarsch FZ im Palmengarten	26. Jan 80	Ausmarsch FZ bei „Fechemer Dutte“
26. Okt 79	Ammarsch FZ im Ilullyday-Inn	27. Jan 80	Gardetag in Rüsselsheim
28. Okt 79	Tag der Frankfurter Fassenacht (Rennbahn)	01. Feb 80	Inthronisationssitzung im Zoo
03. Nov 79	Disco im Haus Ronneburg	02. Feb 80	Fremdensitzung in der Nordweststadt
04. Nov 79	Tanzturnier in Nied	03. Feb 08	Fremdensitzung in Rüsselsheim
10. Nov 79	Skat- und Rommeabend im Haus Ronneburg	03. Feb 08	Gardetag in Offenbach
11. Nov 79	Ausmarsch FZ in Sachsenhausen	09. Feb 80	Prunksitzung in der Nordweststadt
11. Nov 79	Eröffnungssitzung im Haus Ronneburg	09. Feb 80	Einladung FZ bei den „Bernerner Käwwern“
17. Nov 79	Eiferratsausflug nach Sossenheim	09. Feb 80	Kinderfastnachtszug in Frankfurt
30. Nov 79	Ausmarsch FZ in Groß-Gerau	10. Feb 80	Fremdensitzung in Rüsselsheim
01. Dez 79	Disco im Haus Ronneburg	10. Feb 80	Gardetag in Heddernheim
02. Dez 79	Tanzturnier in Neu-Isenbug	15. Feb 80	Einladung FZ in der Uni-Mainz
06. Dez 79	Ausmarsch FZ in Kelsterbach	17. Feb 80	Frankfurter Fastnachtszug
08. Dez 79	Weihnachtsfeier im Haus Eckenheim	17. Feb 80	Gemütliches Beisammensein mit Disco
14. Dez 79	Elferratstreffen	18. Feb 80	Kindermaskenball im Haus Ronneburg
05. Jan 80	Gardetag in Langen	18. Feb 80	Krätscher-Maskenball im Haus Ronneburg
12. Jan 80	Senatorenball in Rüsselsheim	19. Feb 80	Fastnachtszug in Heddernheim
13. Jan 80	Gardeolympiade im Zoo	02. Mrz 80	Deutsche Meisterschaften der Majoretten
19. Jan 80	Sitzung im Alten- u. Sozialzentrum	15. Mrz 80	Heringessen im Haus Ronneburg
20. Jan 80	Kindergarten-Tanzfest im Zoo	22. Mrz 80	Generalversammlung
20. Jan 80	Internationales Tanzturnier Nordweststadt	29. Mrz 80	Frankfurter Dippemess
20. Jan 80	Reichsbundsitzung im Haus Ronneburg	29. Mrz 80	FZ Einladung zu Eintracht Fan-Club

Der Vorstand dankt all seinen Mitgliedern für die rege Beteiligung und die hilfreiche Mitarbeit an all diesen Veranstaltungen die ausschließlich zum Vergnügen und zur Mitarbeit an all diesen Veranstaltungen die ausschließlich zum Vergnügen und zur Unterhaltung der Vereinsmitglieder wahrgenommen und durchgeführt wurden.

Die Palette reichte von Dieter Leesker (Bully) veranstalteten Discos mit einer Sammlung von 5000 Schallplatten für die tanzbegeisterte Jugend bis hin zu Autorallys mit Schnitzeljagd, die von Herbert Hofmann organisiert wurden.

Es fanden aber auch regelmäßige Trainingsstunden fußballbegeisterter Fanfarenband-Mitglieder unter der Leitung von Herbert Hauck statt, um erfolgreich bei den jährlichen Fußballturnieren der Arbeitsgruppe der Fanfaren- Spielmanns- und Hörnerzüge bestehen zu können. Und sogar Skat- und Rommeabende durften im Freizeitangebot der "Krätscher" nicht fehlen, so dass mit Fug und Recht festgestellt werden kann, dass einem aktiven "Krätscher" sehr viel Standvermögen abverlangt wurde.

Auflösungstendenzen...

Im Leben eines Vereins gibt es immer Höhen und Tiefen und in vielen Fällen verändert sich das Vereinsleben auch dadurch, dass gewisse Stützen wegbrechen.

Eine dieser Stützen war von Anfang an die Fanfarenband, die ja – wie wir wissen – deutschlandweit bekannt war und zuletzt über eine Spielstärke von ca. 45 Personen verfügte.

Die Krätscher-Fanfarenband löste sich im Frühjahr 1982 auf und ich bitte Sie, liebe Leserschaft, um Verständnis, dass ich als Chronist und langjähriger musikalischer Leiter dieser Musiktruppe die

vielfältigen Gründe, die zu einem tiefgreifenden Zerwürfnis zwischen dem damaligen Vorstand und der Fanfarenband führten, hier nicht kommentieren möchte. Fakt war allerdings, dass den "Krätschern" damit eine wichtige musikalische Veranstaltungs- und Auftrittskomponente verloren ging und diese Lücke nicht mehr adäquat geschlossen werden konnte.

Es fanden sich allerdings noch Musikbegeisterte, die sich zu einem Trommelcorps formierten und fortan die Krätscherveranstaltungen und –Ausmärsche rhythmisch untermalten.

Und weil ein Unglück selten allein kommt, missglückte den erfolgsverwöhnten "Krätschern" eine Veranstaltung, die eigentlich ein neues Ausrufezeichen in Frankfurt am Main setzen sollte. Mit viel Aufwand hatte man nämlich in der neuerbauten Alten Oper zu einem Großen Bürgerball und einem Jägerball eingeladen, wobei u.a. so illustre Kapellen wie die Big Band der Bundeswehr und die Royal British Big Band Black Watch zum Tanz aufspielten und die Moderation von dem seiner Zeit sehr bekannten Radiomoderator Elmar Gunsch vorgenommen wurde. Leider blieb die Besucherzahl deutlich unter den Erwartungen, was natürlich tiefe Enttäuschung bei den Verantwortlichen auslöste.

Die darauf folgende Generalversammlung markierte dann eine Zäsur insofern, dass der gesamte Vorstand zurücktrat und sich dann in der Folge viele Vereinsmitglieder, die bisher immensen Anteil am gesamten Vereinsaufbau hatten, aus den unterschiedlichsten Gründen frustriert von ihren aktiven Tätigkeiten zurückzogen und damit deren Rat und Tat verloren gingen.

Karneval in der Manege...

Für 3 Jahre schwang nun Hans-Jürgen Reinert das Vereinszepter als 1. Vorsitzender und Ministerpräsident. Hans-Jürgen Reinert – als Entertainer unter dem Namen Teddy Nougat bekannt – brachte dann auch neue Ideen ins Vereinsleben und kreierte unter dem Motto: „Karneval in der Manege“ eine Zirkussitzung im Bürgerhaus Nordweststadt, die bedingt durch eine glückliche

Mischung von Humor, Tanz und Artistik in der Kampagne

1984/85 ein großer Erfolg wurde. Eigens hierfür wurden aus Bonn Artisten einer Zirkusschule engagiert. Im Wechsel mit normalen karnevalistischen Vorträgen und Darbietungen



wurden zirkensische Impressionen geboten und die Resonanz beim Publikum war so groß, dass die Veranstaltung im nächsten Jahr wiederholt wurde.

Schrubbergarde...

1984 wirbelte auch zum ersten Mal eine bunte Show-Truppe mit einem Tanz nach südamerikanischen



Rhythmen über die Krätscher-Bühne, die bis heute noch Bestand haben sollte.

Gemeint ist die „Schrubbergarde“, die aus einer Spontanidee Frauen und Männer aller Altersklassen zusammenführte und die als Team mit ursprünglich familiären Querverbindungen (Fraund) agierte.

Karl Fraund, selbst Aktiver dieser Truppe, charakterisierte die

Schrubbergarde in einem Beitrag im Liederheft 1986/87 wie folgt:

„Der „Teamgeist“ herrscht vor. Hier wird alles gemeinsam besprochen, was die Gruppe angeht. Angefangen von der Idee für die neue Show, die dazugehörige Musik, die Kostüme, die Requisiten. Vor allem kommt der Humor nicht zu kurz. Nicht nur im Gespräch, auch in der Show selbst werden humorige Gags eingebaut, die schon die Übungsstunden nie zu einer stereotypen Angelegenheit werden lassen.“

Straßenfeste...

Neu in den Veranstaltungskalender der "Krätscher" wurden ab 1984 Straßenfeste eingeführt. Sie fanden auf der gesperrten Gelnhäuser Straße vor dem Haus Ronneburg statt und die Besucher konnten ihren Appetit und Durst an Kaffee- und Kuchenständen, Weinlauben, Suppenhütten, Bratwurst- und Bierständen stillen und auf einem Flohmarkt Raritäten erwerben. Selbstverständlich gab es auch Musikunterhaltung und buntes Programm.

Vorbemerkung...

Nachdem "Die Krätscher" 1985 wieder mit einer umfangreichen Veranstaltungsreihe ihr 25. Jubiläum gefeiert hatten, möchte der Chronist der 2. Hälfte seiner Chronik eine Vorbemerkung voranstellen:

Im Gegensatz zu den Jahren ab 1960 hat er die nun beschriebenen weiteren 25 Jahre bis heute nicht als Mitglied miterlebt und kann insofern nur versuchen, die weiteren Krätscheretappen als Außenstehender so gut als möglich darzustellen. Was er nicht darstellen kann ist das große Engagement, das von all den Aktiven weiterhin in die Vereinsarbeit eingebracht wurde und dazu beitrug, dass "Die Krätscher" auch unter schwierigeren Bedingungen ihren Mitgliedern und Anhängern fröhliche und gesellige Stunden bereiteten. Wenn deshalb der 2. Teil der Chronik deutlich kürzer ist,

so liegt dies auch darin begründet, dass sich "Die Krätscher" bei gesunkener Mitgliederzahl mehr auf einen inneren Zusammenhalt konzentrierten und die vielen Außenaktivitäten der ersten Halbzeit zurückgeschraubt wurden.

Familie Fraund...

Der Chronist möchte schon an dieser Stelle eine Familie in den Vordergrund rücken, die ganz wesentlich dazu beitrug, dass "Die Krätscher" überhaupt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblicken können.



Es handelt sich um die Familie von Karl Fraund einschließlich ihres Schwiegersohnes Michael Bietz, die mit ihren vielfältigen Vereinsaktivitäten sowohl im Vorstand als auch in den übrigen Vereinsgruppen zu einem Zentrum und ruhenden Pol des gesamten Vereinslebens wurden und mit dazu beitrugen, alle kommenden Schwierigkeiten zu meistern.

Doch führen wir die Geschichte weiter und sehen den ehemaligen „Oberbunny“ Jürgen Spengler als Vorsitzenden die Vereinsgeschäfte leiten und dies ist schon ein Ausrufezeichen wert für den langen Zeitraum von 9 Jahren.

Aus seiner Amtszeit möchte der Chronist u.a. folgende Highlights noch einmal ins Gedächtnis zurückrufen:

Wenn hier erfolgreich durchgeführte Fremdensitzungen, Maskenbälle und Teilnahmen an Frankfurter Fastnachtsumzügen nicht ausdrücklich erwähnt werden, so bedeutet dies nur, dass dieses „Kerngeschäft“ der "Krätscher" zur Vermeidung von Wiederholungen bei der Berichterstattung ausgespart wurde:

Auf nach Leuven in Belgien...

So folgten "Die Krätscher" (Garde, Elferrat, Trommler) 1986 einer Einladung nach Leuven bei Brüssel zu einem Fastnachtstreiben mit interessanten Bräuchen der dortigen Karnevalsvereine. Sie beteiligten sich am Umzug und feierten mit beim „Prinsenball“, wobei nicht unerwähnt bleiben soll, dass die Krätschergarde auf diesem Ball die einzige Tanzgruppe war, bei der die Zuschauer spontan „Zugabe“ forderten. Selbstverständlich wurde auch das berühmte „Atomium“, das Wahrzeichen der Weltausstellung von 1958 in Brüssel besichtigt, so dass alle Beteiligten ein unvergessliches Wochenende erlebt hatten.

Weihnachtsbasar...

Im gleichen Jahr folgte ein Novum, denn "Die Krätscher" veranstalteten im Advent einen Weihnachtsbasar auf dem Plateau des Bürgerhauses Ronneburg: Über hundert selbst gebastelte Adventsgestecke, Edeltannen, selbsthergestellte Kunstwerke aus Salzteig, Kuchen, Riesen-Flohmarkt und natürlich auch Glüh- und heißer Äppelwoi erfreuten das Herz der vorweihnachtlich gestimmten Besucher. Wegen des großen Erfolges wurde der Weihnachtsbasar dann noch viele Jahre durchgeführt, wobei das vorherige gemeinsame kreative Basteln und Werken auch den Akteuren viel Freude bereitete.

Sommerfeste anstatt Eckenheimer Kerb...

Da das Interesse der Ortsbevölkerung und auch der beteiligten Vereine an der Kerb nachgelassen hatte, entschlossen sich "Die Krätscher" ab 1987, diese bis dahin so erfolgreiche Veranstaltung nicht mehr in Eigenregie durchzuführen, sondern zukünftig deren Organisation dem Eckenheimer Vereinsring zu überlassen.

Sie nutzten stattdessen den Festplatz an der Hügelstraße für 2 Jahre, um Sommerfeste in einem Festzelt nach bewährter Kerbemanier mit Bewirtung und buntem Programm zu veranstalten.

Alemannische Fastnacht...

Bei den Mitgliedern stand das Kennenlernen fremder Fastnachtsbräuche weiterhin hoch im Kurs und deshalb ging es 1988 gemeinsam mit dem Frankfurter Karnevalverein „Goldene Elf“ nach Grenzach zur „Narrenzumpft Dängelgeister“, um gemeinsam einen turbulenten Abend mit einer Mischung aus mittelhessisch- hessischem und oberrheinisch-alemannischem Karneval in einem proppvollen Saal zu feiern.

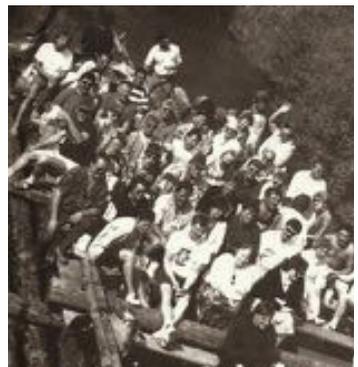
Höhepunkt war dann auch noch das Miterleben eines der größten Umzüge der alemannischen „Fasnet“ in Weil am Rhein, bei dem die Vielfalt der Kostüme, die Originalität der Masken, sehr oft handgeschnitzt, traditionsgebunden und von Generation zu Generation vererbt, bewundert wurden.

Hinein ins Vergnügen...

Wie bereits erwähnt, stand der innere Zusammenhalt im Fokus der Vereinsarbeit und deshalb wurde gemeinsamen Ausflügen ein besonderes Gewicht beigemessen:

So ging es zum Beispiel 1990 ins „Phantasialand Brühl“, wobei sich die Teilnehmer in dem Freizeitpark mit seinen vielen Attraktionen vergnügten und auch ein Abstecher zum Westdeutschen Rundfunk in Köln unternommen wurde.

1991 stand Planwagenfahrt für Unerschrockene auf der Freizeitanlage „Ponyland“ auf dem Programm, denn wie dem Liederheft 1991/92 zu entnehmen ist, galt es mit Pferden bespannte Planwagen ausgerechnet über die holprigsten Strecken zu steuern, so dass alle Mitfahrenden zu wahren Gleichgewichtskünstlern wurden.



Auch eine Flussfahrt auf der Isar war 1992 angezeigt und die Bayern sahen "Die Krätscher" auf der Isar auftauchen und bis nach München schwimmen, auf einem Floß natürlich.

Aber nicht nur Ausflüge, sondern auch Autorallyefahrten, Skat- und Rommeabende, Weihnachtsfeiern, Heringessen mit Ordensverleihungen und auch ausverkaufte Tanzveranstaltungen mit der bekannten Frankfurter Rocktruppe „Steps“ rundeten das außerkarnevalistische Treiben ab und sorgten dafür, dass sich die Mitglieder wohlfühlten.

Fastnachtsausfall, Umbau Haus Ronneburg und Äppelwoisitzungen.....

1991 fiel in Frankfurt am Main wie auch in anderen Karnevalshochburgen die Fastnacht aus, denn die Karnevalisten verzichteten aus Solidarität mit den am 1. Golfkrieg im Irak beteiligten Soldaten auf die Durchführung von Fastnachtsveranstaltungen. Auch die umfangreichen Vorbereitungen der "Krätscher" für diese Kampagne waren somit buchstäblich „für die Katz“.

Auch ein weiteres Ereignis, nämlich der 3jährige Umbau des Vereinsdomizils Bürgerhaus Ronneburg ab 1992 belasteten den Verein, da das Ausweichquartier Haus Dornbusch vom Eckenheimer- und Preungesheimer Stammpublicum nicht angenommen wurde und die Besucherzahlen bei den dort durchgeführten Veranstaltungen hinter den Erwartungen zurückblieben. Zum Glück wurde jedoch die mit dem Reichsbund Ortsgruppe Eckenheim und der Arbeiterwohlfahrt dort erstmals veranstaltete karnevalistische Äppelwoisitzung auf Anhieb sehr erfolgreich, so dass sie in der Folge noch drei Mal wiederholt wurde.

Bis zur Wiedereröffnung des Hauses Ronneburg fanden nun alle karnevalistischen Großveranstaltungen im Bürgerhaus Nordweststadt statt, wobei sich die schon immer um die Jugend bemühten "Krätscher" auch mit ihren drangvollen Kindermaskenbällen ein Ausrufezeichen verdienten.

Zwischenbilanz 3x11 Jahre...

Da in diesen Zeitraum auch das närrische $3 \times 11 = 33$ Jahre Jubiläum der "Krätscher" fiel, gestatten sie dem Chronisten wiederum eine Zwischenbilanz zu ziehen:



Stolz der "Krätscher" waren nach wie vor ihre Tanzgarden, nämlich die Minigarde, Midigarde und Maxigarde, die hauptverantwortlich von Andrea Fraund später verheiratete Bietz betreut und einstudiert wurden. Es soll schon an dieser Stelle hervorgehoben werden, dass Andrea Bietz für ihr langjähriges Engagement im Jahre 2000 zur Ehrenkommandeuse ernannt wurde.

Hinzu kam die Garde der „Twirlings“, die von Katja Homm

trainiert wurde. Mit ihren Garde-, Show- und Majoretten tänzen setzten sie nicht nur tänzerische Glanzlichter bei den Bühnenveranstaltungen der "Krätscher", sondern beteiligten sich auch erfolgreich an Tanzwettbewerben oder Auftritten und Ausmärschen.



Stütze, Halt und Kummerkasten der Tanzgarden war und sollte es auch mehr als 25 Jahre bleiben Gardemutter Hannelore Fraund, die stets in aufopferungsvoller Weise für „ihre Schutzbefohlenen“ sorgte. Wie viel Zeit und Mühe „Gardemutter Hanne“, wie sie genannt wurde, in diese Aufgabe investierte, vermag nur jemand zu ermessen, der Ähnliches schon gemacht hat.

Das Trommelcorps, das später noch um Bläser zu einem Musikzug erweitert wurde, gab weiterhin den musikalischen Rhythmus vor und trug dazu bei, dass "Die Krätscher" bei den Ausmärschen nicht aus dem Takt kamen.

Hervorzuheben ist, dass für die Jugendlichen der Tanzgarden und des Musikzuges regelmäßige Trainingslager an Wochenenden z.B. in Seeheim durchgeführt wurden, um Leistung zu fördern und den Zusammenhalt zu stärken.

Weiteres Glanzlicht war die nun schon seit 10 Jahren bestehende Schrubbergarde, die jedes Jahr aufs Neue unter bewährten Fraund'scher Leitung das närrische Publikum mit ihren Tanzparodien begeisterten.

Und auch der Damenelferrat sorgte neben dem männlichen Pendant bei den Fremdensitzungen weiterhin dafür, dass sich weiblicher Charme und Humor auf die Zuschauer übertrug.

Da das Haus Ronneburg wegen des Umbaus als Vereinsdomizil wegfiel, wurde der Seniorentreff im Fliederweg zum neuen Kulminationspunkt für das interne gesellige Vereinsleben. Wegen vieler Annehmlichkeiten blieben "Die Krätscher" diesem Treff bis heute treu, so dass aus einer Notlösung eine dauerhafte Einrichtung wurde.



Zellteilung und 40 Jahre Musikzug...

1996 war leider wieder eine Zellteilung bei den "Krätschern" angesagt, denn erneut traten mit dem Vorsitzenden Norbert Roth, der dieses Amt 3 Jahre inne hatte, mehrere Mitglieder- insbesondere aus dem Bereich des Musikzuges aus- und gründeten den Verein „Tanz- und Musikcorps Ronneburg“.

Doch auch dieser Aderlass wurde überwunden und der Krätscher-Musikzug existierte dann noch für weitere 7 Jahre bevor die Instrumente endgültig aus der Hand gelegt wurden, so dass er dann auf das stolze Alter von insgesamt 40 Jahren zurückblicken konnte.

Damit der Abschied nicht so schwer fiel, wurde dieser noch mit einem Musikfestival im Haus Ronneburg versüßt. Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass das Fehlen musikbegeisterter Jugendlicher in einer Großstadt wie Frankfurt am Main mit ihrem riesigen Freizeitangebot leider eine Tatsache ist und in der näheren Vergangenheit schon mehrere bekannte Frankfurter Musikzüge ihre Tätigkeit mangels ausreichender Mitgliederzahl einstellen mussten.

Die Kerb lebt noch einmal auf...

Nach mehr als 10 jähriger Abstinenz belebten "Die Krätscher" 1998 wieder für 3 Jahre die Eckenheimer Kerb und bereiteten der örtlichen Bevölkerung erneut fröhliche Stunden in einem selbstbewirtschafteten Festzelt. Hierbei kreierten sie als neue Glanzpunkte Gesangswettbewerbe für junge Schlagertalente und Miniplayback-Shows, so dass alle Beteiligten wieder einmal echte Kerbeluft schnupfern konnten.

Und weil wir gerade beim schnupfern sind, soll nicht unerwähnt bleiben, dass "Die Krätscher" sich auch ab 1995 an den jährlich stattfindenden Stadtteilstesten "Funzelfest" und „Ecken-Line“ mit einem Stand beteiligten, wobei Gäste noch heute von der Bewirtung mit Chinapfanne und Döner schwärmen.

Karnevalsprinzessin Claudia I...

In der Kampagne 1998/99 wurde es bei den "Krätschern" wieder „prinzesslich“, denn das Frankfurter Prinzenpaar Stefan I. und Claudia I. hatte zur Hälfte Krätscherwurzeln. Claudia I., Tochter der ehemaligen Krätscheraktiven Brigitte Dohnal, bezauberte mit ihrem humorvollen Auftreten nicht nur die Frankfurter Karnevalisten, sondern auch ihre Krätscher-Anhängerschaft, die ihr dann bei der Prunksitzung im Haus Ronneburg einen begeisterten Empfang bereiteten.



Das 5. Jahrzehnt....

Und so steuert diese Krätscher-Chronik schon ins 5. Jahrzehnt und kann vermelden, dass wie zuvor liebgeordnete Mitgliederveranstaltungen wie Gestecke basteln, Weihnachtsbasar, Weihnachtsfeier, Heringessen, Frühlingfest, Trainingslager der Garden, Vereinsausflug, Oktoberfest etc. weitergeführt und karnevalistische Sitzungen, Masken- und Kindermaskenbälle unter den Vorsitzenden Heinz Schreiner (1997-1999, 2001, 2003 und 2004) sowie Michael Bietz (2000) und Monika Wiese (2002) in bewährten Weise veranstaltet wurden.

Wie bunt das Vereinsleben auch damals war, zeigt anschaulich der Terminkalender 2001 (siehe Kasten) und vermittelt einen guten Eindruck von den vielfältigen Vereinsaktivitäten dieses Zeitraums.

Vorläufige Termine, die man sich merken sollte:

20.11.1999	Auftakt der Campagne 1999/2000	Beginn: 14.00 Uhr
	Beginn des Kartenvorverkaufs für den 19.02.2000	
21.11.1999	Gestecke basteln in der Baumschule Neumann	Beginn: 14.00 Uhr
27.11.1999	Weihnachtsbasar vor dem Tomin (Eschersh.Landstr.)	Beginn: 10.00 Uhr
04.12.1999	Weihnachtsfeier im Sozialzentrum Fliederweg	Beginn: 16.00 Uhr
09.01.2000	Gardeolympiade im Bürgerhaus Bornheim	Beginn: 14.11 Uhr
16.01.2000	Tanzfest der Kindergarden im Bürgerh. Bornheim	Beginn: 11.11 Uhr
04.02.2000	Inthronisationssitzung	Beginn: 20.00 Uhr
19.02.2000	Faschingsssitzung im Haus Ronneburg	Beginn: 19.31 Uhr
26.02.2000	Kindermaskenball im Bürgerhaus Nordweststadt	Beginn: 14.11 Uhr
27.02.2000	Gardetag in Heddernheim	Beginn: 14.11 Uhr
05.03.2000	Großer Faschingsumzug in Oberursel	
06.03.2000	Faschingsumzug in Mühlheim	
07.03.2000	Faschingsumzug in Klaa Paris mit anschließender Feier im Sozialzentrum Fliederweg	Beginn: 14.31 Uhr
01.04.2000	Heringsessen im Sozialzentrum	Beginn: 18.00 Uhr
29.04.2000	Jahreshauptversammlung im Haus Ronneburg	Beginn: 19.30 Uhr
01.06.2000	Vereinsausflug (Ziel noch unbekannt)	
18.-20.8.00	Trainingslager in Seeheim - Jugenheim	
15.-17.9.00	Trainingslager in Seeheim - Jugenheim	
30.09.2000	Oktoberfest im Sozialzentrum Fliederweg	Beginn: 18.00 Uhr
11.11.2000	Auftakt in die Campagne 2000/01	Beginn: 19.31 Uhr

Alle weiteren Termine werden schriftlich oder bei angesetzten
Mitgliederversammlungen im Clubhaus, Wenzelsweg (Heddernheim)
bekanntgegeben. Änderungen vorbehalten.

Nicht verschwiegen werden soll allerdings der Umstand, dass die Mitglieder in der Vereinsführung bis zum Jahre 2005 doch sehr häufig wechselten und erst ab diesem Jahr wieder mit dem Vorsitzenden Günter Petzschnr und weiteren Mitstreitern/innen eine wohlthuende Kontinuität bis heute im Vorstandsbereich eintrat.

Änderung des Vereinsnamens und Gemeinnützigkeit...

Passend zum Millenniumswechsel änderten "Die Krätscher" ihren Vereinsnamen in „Carneval- und Tanzsport-Club "Die Krätscher" 1960 e.V. Frankfurt am Main" und dann 2008 in „Carneval- und Tanzsport-Club "Die Krätscher" 1960 Frankfurt/Eckenheim e.V.". Dies hatte insofern seine Berechtigung, da das Leistungs- und Anforderungsprofil der Tanzgarden immer mehr im tanzsportlichen Bereich verankert war und es auch in den letzten 2 Jahrzehnten nicht gelungen war, Mitglieder zum Theaterspielen zu animieren. Damit entsprach der neue Vereinsname auch den tatsächlichen Inhalten des Vereinslebens.

Und weil wir gerade bei den Inhalten sind, denen nach wie vor ein hohes Sozialengagement zu Grunde lag, gelang es den "Krätschern" nach 45 jährigem Bestehen im Jahr 2005 endlich auch das Finanzamt von ihrer Gemeinnützigkeit zu überzeugen, so dass nun auch von der Steuerseite dem Verein dieses Prädikat zuerkannt wurde.

„Six-Packs“, Showtanzgruppe und „Diamonds“...

Bezüglich der Karnevalssitzungen kann berichtet werden, dass "Die Krätscher" mit ihren bewährten aktiven Gruppen stets aufs Neue das Publikum begeisterten, wobei nach den Unterlagen, die dem Chronisten vorlagen, zwei neue Gruppen ins Rampenlicht traten. Zum einen gab es Lachsalven bei den Auftritten des Männerballetts „Six Packs“ und zum anderen ein neues tänzerisches Element mit einer Showtanzgruppe, die seit 2005 die Krätscher-Bühne eroberte und die sich aus ehemaligen Mitgliedern der Maxigarde rekrutierte.

Und weil gerade die Tanzgarden angesprochen sind, so gab es hier 2008 einen Zusammenschluss, denn die Midi- und Maxigarde schlossen sich zu den „Diamonds“ zusammen und bringen nun diamantenen tänzerischen Glanz in die Saalveranstaltungen.

Es soll auch hier nicht unerwähnt bleiben, dass Mädchen der Krätschergarde für 5 Jahre in der sogenannten „Frankfurt-Garde“ mittanzten, die von Frankfurter Karnevalsvereinen bestückt bei der von der ARD übertragenen Fernseh-Inthronisationssitzung des Frankfurter Prinzenpaares jeweils einen Gardetanz präsentierten.



Die Diamonds vor der Großen Gala- und Kostümsitzung am 6. Februar 2010 im SAALBAU Ronneburg v.l.n.r.: Laura Spitzl, Nina Seiterle, Jessica Preuß, Bianca Hoffmann, Sabrina Spitzl, Laura Alfonso, Julia Schick, Katharina Levy, Larissa Alfonso, Jennifer Marx (nicht im Bild Rebecca Levy)



Die Showtanzgruppe auf der Großen Gala- und Kostümsitzung am 26. Januar 2008 im SAALBAU Ronneburg v.l.n.r.: Daniela Goi, Rebecca Gutenberger, Waltraud Schick, Petra Seidel, Angelika Levy, Sabine Hofmann, Tatjana Goi, (verdeckt Simone Pöschl)

Neuer Zugwagen...

Da die Außendarstellung natürlich auch ein wichtiges Instrument der Vereinsarbeit darstellt, wurde im Jahr 2003 kräftig gesägt, gehämmert und dekoriert und als Ergebnis ein schöner Elferratswagen hergestellt, der es „diesen würdigen Humorstrategen“ nun wieder ermöglicht, repräsentativ ihren Pflichten, nämlich dem Verteilen von süßem und anderem Wurfmaterial an das närrische Volk beim Frankfurter Fastnachtzug und dem Umzug in „Klaa Paris“ nach zu kommen.



Hessentage...

Aber auch im weiten Hessenland präsentierten sich "Die Krätscher" ab 2006 aufs Neue und knüpften damit wieder an eine frühere Tradition an.

Gemeint ist die Beteiligung an Hessentagen, um das Frankfurter Aufgebot mit grün-gelben Farbtupfern zu versehen. Dass die an diesen Hessentagen in Hessisch-Lichtenau (2006), Butzbach (2007), Homberg/Efze (2008), Langenselbold (2009) und Stadtallendorf (2010) beim großen Festumzug beteiligten Krätscher-Aktiven viel Applaus vom Publikum bekamen, war gleichermaßen Lohn und Ansporn für die weiteren Planungen.



In Dankbarkeit...

Leider gibt es aus diesem Zeitraum auch Trauriges zu berichten, denn am 24.4.2008 verstarb im Alter von 88 Jahren der Ehrenvorsitzende Karl Fraund, der für "Die Krätscher" seit 1965 in den unterschiedlichsten Vorstands- und karnevalistischen Funktionen unermüdlich tätig war. Der nachstehende Nachruf, der im Liederheft der Kampagne 2008/09 erschien, zeigt noch einmal deutlich, welchen Verlust "Die Krätscher" zu beklagen haben und ich bitte Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sich beim Lesen dieser Zeilen noch einmal in Dankbarkeit an Karl Fraund zu erinnern:

„Tief bewegt verabschiedet sich der Carneval- und Tanzsportclub "Die Krätscher" 1960 e.V. von seinem Ehrenvorsitzenden Karl Fraund.

Mit ihm verlieren wir einen uneigennütigen Menschen, der in weiten Phasen seiner 43 jährigen Mitgliedschaft das Vereinsgeschehen maßgeblich prägte. Bis zuletzt hat Karl am Vereinsleben aktiv teilgenommen und wir alle waren froh und dankbar darüber.

"Die Krätscher" haben ihm viel zu verdanken, sein Tod schmerzt uns alle sehr. Auch über Vereinsgrenzen hinweg war Karl in der Frankfurter Fastnacht als Träger des Frankfurter Adlers mit Römerschild eine Persönlichkeit. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unsere besondere Anteilnahme gilt seiner Frau Hannelore, seinen Töchtern sowie der gesamten Familie.“

Elferräte einmal anders...

Bei den Gala-Sitzungen der letzten 3 Jahre im Haus Ronneburg wurde wieder einmal für jeweils eine Halbzeit der Elferrat gewechselt, wobei dann Prominente aus Politik und Gesellschaft, Präsidenten von Frankfurter Karnevalsvereinen und ehemalige Krätscher-



Mitglieder versuchten, dieser „schwierigen Aufgabe“ gerecht zu werden. Es wurde dem Chronisten erlaubt, zu vermerken, dass die „Laienelferräte“, ohne Schaden an Leib und Seele zu nehmen, durchgehalten haben und lediglich Muskelkater vom vielen Klatschen zu beklagen war.

Last but not least...

soll noch vermeldet werden, dass sich "Die Krätscher" im Jahre 2010 aus Anlass ihres 50jährigen Bestehens auch an den Feierlichkeiten 100 Jahre Eingemeindung Eckenheim in den Frankfurter Stadtbereich gemeinsam mit dem Heimatverein Eckenheim und dem Straßenbahn-Museumsverein beteiligten.

Im Straßenbahndepot Eckenheim zeigten sie in diesem Rahmen mit einer bunten Ausstellung (Fotos, Orden, Zeitungsausschnitte, Uniformen etc.) die gesamte Bandbreite ihrer Aktivitäten der letzten 5 Jahrzehnte.

Schlussbilanz und Danksagung...

Meine Chronik möchte ich doch noch mit einer statistischen Schlussbilanz beenden, weil damit auch für einen Außenstehenden deutlich wird, welche Leistungen die Aktiven der "Krätscher" in 50 Jahren vollbracht haben.

"Die Krätscher" haben nämlich im karnevalistischen Bereich 110 Gala-, Prunk-, Senioren- und Fremdensitzungen, 104 Masken-, Lumpen- und Kindermaskenbälle veranstaltet. 27 x haben sie die Eckenheimer Kerb ausgerichtet und in diesem Rahmen 24 Altennachmittage für betagte Mitbürger durchgeführt. Hinzu kam auch die Organisation von 3 Sommerfesten sowie die 26malige Beteiligung an Ortsteilfesten wie z.B. Eckenline und Fonzelfest etc.

Nicht vergessen werden sollen auch die unzähligen Ausmärsche und Auftritte ihrer vielen aktiven Gruppen.

"Die Krätscher" haben somit in den verflossenen 50 Jahren ein wahres Füllhorn an Fröhlichkeit und Humor über die Frankfurter- und örtliche Bevölkerung ausgeschüttet und über die Grenzen exportiert und bestimmt bleibende Eindrücke in den Herzen ihres nicht zählbaren Publikums hinterlassen.

Der Chronist hat sich nicht die Mühe gemacht, auch noch alle vereinsinternen Veranstaltungen nachzuzählen, aber sie sind natürlich ein ebenso großer und wichtiger Bestandteil der aktiven Arbeit der verflossenen 5 Jahrzehnte, denn ohne internen Zusammenhalt seiner Mitglieder kann kein Verein auf Dauer bestehen.

So möchte sich der Chronist an dieser Stelle bei allen ehemaligen und derzeitigen Aktiven der "Krätscher" bedanken, die es ermöglicht haben, dass im Jahre 2010 ein stolzes 50jähriges Vereinsjubiläum gefeiert werden kann.

Besonders möchte er sich bei Ehrenmitglied Heinz-Jürgen Diehl bedanken, der dem Chronisten seine in mühsamer Kleinarbeit erstellte "Krätscher-Dokumentation" nebst der kompletten Sammlung aller Liederhefte zur Verfügung stellte und ihm somit umfangreiche Recherchearbeit für diese Chronik ersparte.

Seinen Rückblick möchte er mit einem Zitat des Ehrenmitgliedes Rudolf Opfer beenden, das zwar schon mehr als 40 Jahre alt ist, aber auch heute noch nichts von seiner Aussagekraft verloren hat:

***„Drum rufe ich den "Krätschern" zu
macht weiter in dem Sinne,
denn wenn es euch net gebbe dät,
mer müsst euch glatt erfinne.“***

Zum Schluss noch ein Hinweis:

Die in der Chronik persönlich genannten Aktiven sind natürlich nur ein kleiner Bruchteil der vielen Aktiven, die es ebenso verdient hätten, namentlich genannt zu werden. Da dies jedoch den vorgegebenen Rahmen gesprengt hätte und dies gleichermaßen für Wettstreiterfolge, Pokale und ähnliches gilt, wäre ich der geschätzten Leserschaft sehr dankbar, wenn sie noch einmal weiterblättern und mit Interesse sich die Übersichten ansehen würde, denn sie sind es wert, noch einmal gewürdigt zu werden.